

Briefe durch Kath. Michel-Marth.

aus den Neu~Salems~Schriften



Herbei zum Jakobsbrunnen.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 21. Mai 1871.

Ich sagte dir schon vorhin: Jeder ist aufnahmefähig! Der einen guten Willen hat, in Meine Schule zu treten, dem soll es ja nicht verweigert werden, daher betrübe mir diese neue Schülerin nie, die Ich dir zuschickte, in den Bund der Gottesliebe zu kommen, um aus der Quelle das reine, neue Wasser und Brot, das zu Meinem Vaterherzen führt, aufzunehmen, und nach Herzenslust solle sie den Heißhunger stillen; und ferner weiß Ich – zu welchem Zwecke sie Mir dienen wird. (Sie hat das zweite Gesicht. D. Hsg.)

Bei dem Wenigen kannst du daraus schließen, wie Meine Wege in Allem unerforschlich sind, begnüge dich mit den wenigen Worten.

Meinen Segen an diese, die eines guten Willens sind, und sage daher ihr, sie solle so fortfahren auf dem Wege, den sie angetreten hat.

Amen.

Über Almosengeben. II.

Empfangen vom Herrn durch C. M. M., am 24. Mai 1871.

Auf die Frage: wie die Schwester sich zu verhalten hat in Hinsicht auf ihr Almosenverteilen – sage Ich so viel: sie solle ihr Herz fragen, darin sie ihre gehörige Antwort finden wird.

Träge und faule Leute mästen durch das Almosengeben, ist als gar kein Verdienst bei Mir anzusehen; also teile es so ein, wie dein Herz dir sagt, und gute Freunde dir raten.

Arbeiten muss Jedermann! selbes tat ja auch Ich bei Meiner Erdenwanderung, so soll dasselbe auch jedes Meiner Kinder tun, das sage Ich euch Allen; denn ohne Arbeit wird Jeder leicht träge, faul und zu jedem Laster fähig; deshalb trachte du, Mein Kind, bei deiner Leibverwandten, sie zur Arbeit mit Gutem anzuhalten, was noch ein größeres Almosen als das Geld ist. – Das sagt dir dein heiligster Vater, Der sehr Freude hat, wenn Brüder und Schwestern sich einander annehmen, und Eins dem Andern die Leiden tragen hilft! – Der Segen sei mit dir. fahre fort immer mehr und mehr Meine Lehre zu beherzigen, woran Ich nur und an nichts Anderem Freude haben kann.

Meine Lehre ist Mein Fleisch und Mein Blut: nur durch Befolgung der Lehre könnt ihr „Meine Gesalbten“ (oder „Erwählten“) genannt werden, und so kommt das Reich Gottes in und zu euch! Amen.

Mit Meinem Segen an Alle, denen daran liegt; und vergesst ja nicht, dass man nur durch Befolgung Meiner Lehren desselben (Segens) teilhaftig werden kann!

Amen.

NB. Der Glaube ohne Werke (der Liebe) ist tot. – Paulus.

Der Geist der Wahrheit mahnt.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 28. Mai 1871.

Du bittest Mich für Alle um ein tröstend Wort. Was soll Ich dir geben? Allen Trost kannst du finden in den Handlungen nach dem Gegebenen und Geschriebenen. Meinen Schreiber, welchen Ich euch zum Vorsteher gab, betrübet ihr mir durch Nichtachtung und falsche Mutmaßungen! Wo könnt ihr mehr glückliche Augenblicke genießen, als beim Erklären Meiner Worte, wo Ich täglich, nicht nur gerade heute Meinen Geist sende; aber kaum gelesen nimmt der Weltgeist die Überhand, und dann ist es auch schon aus mit dem Kampf, und der gute Vorsatz ist verschwunden; das Feld bleibt leer; und wann die Zeit der Ernte kommt, sind die Früchte bitter und unreif, wo dann Alles mit dem Unkraut vermischt in den Ofen, statt in die Scheuer zur Aufbewahrung kommen wird! Das ist die Löse (Lese) und der Erfolg für Meine und Meines Knechtes Mühe!

Amen!

Wie soll man lieben?

Empfangen vom Herrn durch C. M. M., am 4. Juni 1871.

Ja, so schreibe denn auch du, Mein liebes Kind.

Die Liebe ist der hellleuchtende Stern, der die Weisen aus dem Morgenlande zu Meiner Krippe führte, bei Meiner damaligen Darniederkunft auf diese Erde.

Um euch zu Meinen Kindern zu machen, litt Ich den schmachlichsten Kreuzestod, was noch nie ein Sterblicher in solcher Art litt und fühlte.¹ – Auch jetzt noch immer leide Ich, was nur ein göttlicher Vater, dessen Herz voll von Liebesflammen ist, leiden kann.

Ich beleuchte mit Meiner Liebe Meinen Kindern den Weg zu dem heiligsten Vaterherzen; – aber kaum angefacht in euren Herzen, ist dieses Lichtlein schon erloschen und kann zu keinem funkelnden Sterne heranwachsen, damit es auch Anderen den Weg zu Meinem liebenden Vaterherzen beleuchte.

Liebe du Mich immer mehr und mehr! damit auch du fühlen kannst, wie süß es ist, in der Liebe des liebenden Vaters zu leben, und du dann auch mit Johannes an Meiner Brust ruhen kannst, wo keine Glückseligkeit jene Wonne überwiegt.

Lasse nicht ab von Mir! denn der weltlichen Leiden bin Ich wert; also gehe mutig vorwärts! hänge nicht mit Anderen den Kopf; betrübe dich nicht in deinem Herzen; lasse alle Sorgen, ja, du überlasse Alles Mir! Ich bin der Überwinder der Hölle und ihrer Macht, und als Überwinder glorreich auferstanden, es triumphierte Meine Liebelehre; wieder muss sie neu auftauchen in allem Gewühle der Welt, keine Macht wird sie mehr unterdrücken können, sowie auch Jene, die auf diesem Wege sind.

Lasse nicht ab! und sprich mit Mir die Worte am Kreuze, bei Leiden und Verfolgungen: „Vater! verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ – Lese in deinem Kerzen die inhaltschweren Worte:

„die Liebe überwindet Alles!“

Mit großen und feurig-goldenen Buchstaben grabet sie in euer Herz: „zu lieben Mich über Alles, dann alle Übrigen gleich wie Brüder und Schwestern zu lieben – ist eure Pflicht!“

Nicht diese eure Söhne und Töchter, welche Ich euch aus dieser Erde zur Aufbewahrung, bis Ich sie wieder abberufe, anvertraut habe – sollen eure Affenliebe im Herzen sein, welche, sobald eine Gewitterwolke drüberhängt, auch gleich schwindet, und das Mutterherz dann keinen ruhigen Augenblick finden kann, und noch weniger Zeit gewinnt, sich an Mich zu klammern, um alle rauschenden Meereswogen mit ruhigem Gemüte ansehen zu können; wie es doch bei Vielen in eurer großen, und bei Einigen auch in eurer kleinwinzigen Gesellschaft sich zeigt, wo es heißt: „Ja, es sind doch Meine Angehörigen, Gott gab sie mir ja!“ – O ja, Gott gab sie euch zur Freude der Welt, aber dazu nicht, um sie mit der ganzen Hast eures Herzens zu überschütten, wo das Herz nur der Thron Meiner Freude sein, und aus solcher Liebe der Segen in die Liebe zu euren Kindern überfließen sollte! –

¹ weil ein Mensch nicht im Entferntesten je so ein klares und vollkommenes Gefühl hat noch haben kann vom Übel, gegenüber der allerhöchsten göttlichen Liebe!

Das sagt euer liebevollster Vater, Welcher mit traurigem Herzen eurer Torheit zusehen muss, und nicht als Familienvater wohlzogener Kinder sich erfreuen kann!

Amen.

Wachet auf in Liebe.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 10. Juni 1871.

Ich bin euer, und wieder da, um Meine Mir gewählte Herde aufrecht zu erhalten; aber leider ist das Schwerste, dass keiner seine Fehler erkennt und jeder ohne Unterlass sich schon für vollkommen hält, wo doch Alles noch so verwirrt ist, dass Jeder nicht weiß, wo anfangen, sein Haus auszureinigen und die Tore weit aufzumachen, dass der Herr der Heerscharen mit all Seiner Herrlichkeit auf verschiedene Art und Weise einziehen kann! Nein, die Türen werden verriegelt, damit sie nicht aufgemacht werden können, um Meinen Einzug zu feiern; darum sind alle Herzen sehr traurig und finden keine Rast und keine Ruhe.

Wo aber ist der Hausmeister, der den Riegel am Tore öffnet? Sehet, dieser ist die Liebe, und die Nächstenliebe ohne Eigennutz, wahrhaftes Vertrauen zu eurem Vater, Der doch alle Herzen kennt, und sie stündlich prüft; Keiner aber besteht die Probe im Einzelnen, Kleinen, – wie könnt ihr im Großen bestehen! O ihr armen Binden! wie lange muss ich euch noch zurufen:

„Wachet auf! die Stunde des Mittags wird bald der Hammer erklingen lassen, wo ihr dann keinen Augenblick mehr Zeit gewinnen könnt, den Zeiger, der auf Ein Uhr führt, zu sehen!“ Jetzt, da Ich euch die Augen öffnen will, starret ihr Mich an, statt in euren Herzen nachzusehen, wie es dort aussieht. Dann fragt sich Einer um den Andern: „Was soll ich tun? wie leben? ja, man kann doch nicht Alles verlassen! wer weiß, wie es ehestens gehen wird?“ Da frage ich: Wo ist das Vertrauen?! wann nicht das Kapital vermehrt wird, hat Jeder Furcht zu leben, frage: Wo ist das Vertrauen?! Der Handel geht schlecht, was kann ich erwarten, der Vorsteher (der freie Wille) ist verschwenderisch! sage – Wo ist das Vertrauen?

Ohne Mein Vertrauen kann keine Ruhe in euren Herzen stattfinden, und ist keine Zeit nachzudenken: „Wo kann ich anfangen aufzuräumen, ich stolpere ja doch über jeden Gegenstand, der mir im Wege liegt; weiß Gott, wenn ich dazu kommen kann, einmal Ordnung zu machen! weil der Hausmeister fehlt, der mir helfen könnte, zu ordnen; wo und wer ist er?“

Sehet, die Liebe ist es – zu Mir, diese überwindet Alles, jeden Balken aus eurer Brüder Augen reißt die Liebe; rein wascht sie den Bruder vor euren Augen. Glaubt eurem heiligsten Vater! Der der beste Ratgeber ist, und alle Herzen will reinigen helfen.

Der Vater ist es, der euch mit Geduld, Sanftmut, Ergebung demütig in Allem vorangeht; – der Vater ist es, der euch wieder den Himmel öffnet, euch hineinblicken lässt in das Reich der Herrlichkeit, das für euch bereitet ist, damit Der in Frieden, Liebe und Eintracht in euch einziehen kann, des Vaterherz voll Liebesflammen lodert.

Weichet nicht aus, diesen Dornenweg zu wandeln und umfanget die Liebe, die ist es, die Alle auf leichtem und nicht auf Dornenpfade führt.

Wer Ohren hat, der höre die harmonischen Himmelsklänge; sie sind in allen Akkorden nichts anderes als Liebe und wieder Liebe, die euch in Allem weiß wie Bissus wascht.

Ohne den Liebesstern kann kein leuchtender Funke aus allen euren Fasern herausleuchten.

Höret, noch einmal rufe Ich euch Allen ohne Unterlass zu: Wachtet auf! überhöret nicht den letzten Vaterruf, der euch schlafend bis hierher führte, aber nun euch nicht mehr weiter führen kann. Ermüdet bin Ich, die Geduld wird erschöpft. O Kinder! trocknet Mir die Vatertränen – durch Erwachen in eurer Liebe, legt ab den Hammer, den ihr fortwährend in eurer Hand führt, um Mich immer wieder ans Kreuz zu heften; – macht euch würdig, bringt Mir in euren Herzen Früchte der Liebe! Sättigt Mein Herz, es hungert und dürstet nach euren Seelen, die Ich so teuer mit dem größten Akte der Erniedrigung erkaufte habe!

Das spricht zu euren Herzen euer liebevollster Vater mit dem Segen.

Amen!

Ein Weck – Ruf.

Empfangen durch C. M. M., am 14. Juni 1871.

Muß Ich dies Mein Haus 1), das auf lockeren Sand 2) gebaut ist, wieder aufbauen?! –

Nun so höret denn:

Der sich freiwillig dem Gehorsame 3) mit der werktätigen Liebe ergibt, um mit Mir in den Garten Gethsemane 4) zu kommen, und nicht gleich Meinen Jüngern sich schlafend hinlegen will, nun Der soll den ersten Stein zum Bau anlegen.

Wo dann das Feld, in dem der Hirte Seine Schafe zu weiden beginnt, sowie auch schon alle Vorbereitung zum Tempelbaue mit dem eingelegten Steine sich finden wird.

Der Baumeister – wie gewöhnlich – bin Ich, was ihr wohl schon aus der Anordnung vernehmen könnet; daher nun zur Sache:

Liebe Kinder! wie oft hielt Ich euch schon den Bauplan 5) auf Pergament 6) mit goldenen Buchstaben 7) geschrieben vor!

Keiner will den Plan recht verstehen, noch ihn gut lesen, ohne viel Überlegung wird derselbe zusammengelegt, und nicht mehr viel darüber nachgedacht. 8)

Noch immer stehe Ich am Ufer 9), und warte bis man Mich ruft; allein dann heißt es in den Herzen „mit Mühen und Leiden bin Ich schon wieder da!“ 10) es kann da doch nichts anderes herausschauen als wieder abziehen! – Die Karte wieder aufgerollt und in die Tasche geschoben! –

Ruhig schlafen sie 11), der Fürst der Hölle hat sie besiegt.

Das Schiffelein wankt 12), das Ufer ist zwar nahe 13), und der Steuermann 14) segelt hastig darauf los; allein der Wind bläst schon 15); die Wogen fangen an zu brausen; der

ermüdete Steuermann unterliegt; die Wellen schlagen schon hoch, das Schiff wird bald den Mastbaum 16) verlieren. Ohne Hilfe, ohne Alles, verlassen stehts und wird nun auf- und abgeschleudert, bis endlich Alles dem Höllenschlunde preisgegeben wird! –

O arme Menschheit! Sehet ihr nicht ein, dass ihr euch in diesem Schiffelein befindet! Keiner hilft dem Steuermann, und aus ist es mit dem Leben, der Gewinnst ist verloren. 17)

Wo ihr (Berufene) euch Alle anfangs mit dem Vorsatz anbietet, dieses Schiffelein lenken zu helfen 18); der Steuermann nimmt euren Antrag freudig an, besteigt vergnügt mit euch den Kahn; allein bald sinkt der Mut, und mit ihm auch der Steuermann samt seinen Ruderern 19) ermüdet wirft er sich hin, und der Kahn ist den Wellen preisgegeben, keine Hilfe mehr! –

Sehet zu! eilet mit der Liebe! dass nicht auch ihr darunter seid, jenen Verlust 20) teilen zu müssen; ansonsten euer Vater nicht mehr kommen kann, euch bei der Hand am Strande zu halten, damit der Strom euch nicht verschlinge! – Dieses Beispiel (Gleichnißbild) überleget wohl!

Wachet auf!

Auch euch rufe Ich zu: „Schlafet ihr? wachet auf! die Zeit und Stunde ist gekommen, wo des Menschen Sohn in aller Pracht 21) und Herrlichkeit 22) einziehen will!“

Amen!

1. die wahre Kirch in der reinen Lehre Christi. – 2. Sand des bloßen Wissens statt des Darlebens im lebendigen Liebeglauben, im Ganzen der tote Glaube. – 3. in Hingabe des eigenen, in des Herrn hl. Willen. – 4. zum freien und treuen Kampfe gegen den Weltgeist in und außer uns, um die göttliche Ordnung wieder herzustellen. 5. der Bauplan des neuen Jerusalems, die reine Liebe-Lebens-Lehre. – 6. Pergament (Papier aus Eselshaut), Symbol der göttlichen Geduld und Langmut. – 7. Goldbuchstaben, die göttliche Liebe in ihrer Treu und Sanftmut. – 8. der schlimmste Feind alles Lebens macht seinen Einfluss geltend, die Trägheit. – 9. am Felsenufer des wahren lebendigen Glaubens. 10. die Kreuzflüchtigkeit, siehe Note 8. – 11. die heutige Menschheit, in rein geistiger Beziehung. – 12. das Schiffelein, siehe Näheres im ersten Worte dieses Heftes. – 13. der weg vom Kopf zum Herzen ist nicht weit. – 14. der Steuermann, der Geist, ist willig. – 15. die Widersprüche der Welt in und außer uns, einesteils der Wind der Leidenschaften und dann der geistige Wind. – 16. der Halt. – 17. das geistige Leben geht unter, und somit auch der herrliche Gewinn, die Seligkeit in der Ewigkeit. – 18. die erste Begeisterung, wie das Volk beim Einzug Jesu in Jerusalem, dem aber, wenn der Ernst sich zeigen soll, bald das „kreuzige Ihn“ folgt. – 19. die Liebetätigkeit. – 20. die Kindschaft Gottes. – 21. im glänzenden Lichte der ewigen Wahrheit des erläuterten Wortes. – 22. unwiderstehlich, als Überwinder, Seinen Willen durchführend.

Aufmunternde Trostworte.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 22. Juni 1871.

Du bittest Mich auch für deine andere Schwester um ein tröstend Wort (für das), was sie auf dem Herzen hat. Zwar bin Ich nicht gewohnt, die Gedanken Anderer aufzutischen, doch will Ich dich nicht ohne Trostwort lassen, da Ich schon versprach, keine Bitte unerhört zu lassen.

So sage deiner Freundin, dass auch bei ihr wie bei allen Andern der Hauptfehler ist, dass die Hauptsache mangelt, und das ist nämlich das feste Vertrauen auf Mich! – Kennst du nicht das alte Sprichwort; „Wer auf Mich vertraut, der hat auf festen Grund gebaut!“

Sage Ich doch ja Allen, Ich lasse Meine Kinder nicht als Waisen zurück: du beklagst dich – allein, ohne weltliche Hilft zu sein! Ich bedaure dich nun, o du armes Geschöpf, Wer hat denn bis jetzt für dich gesorgt? Ohne dein Bewusstsein leite Ich deine Sachen und Wege für dich, so dass sie nicht, wie du meinst, schwer waren, doch unterlagst du dieser Last nicht; also Mein Kind, was fehlt dir, dass du so traurig dahin starrst in die Welt hinein, als wärest du schon ganz verloren?

Raffe dich auf! du siehst ja doch, wie Ich die ganze Welt mit Wohltaten überhäufe, im Kleinen, Einzelnen, so auch im Großen; erkenne Mich als allein deinen besten und liebsten Gegenstand! mache Mir in deinen, Herzen Platz!

Nie wirst du glücklichere Augenblicke genossen haben in deinem Leben, als eben die Momente, wann du dich Mir ganz überlassest, wo Ich dann Meinen Vaterhauch wie Balsam in dein Herz gieße.

Lasse alle übrigen Grübeleien bei Seite, und suche nur Mir allein zu gefallen. Ich verlasse nicht die Sperlinge auf dem Dache, um so weniger werde Ich Mein teuer erkaufte Kind verlassen.

Siehe die Fische im Wasser, so auch alles Getier sorgt nicht, und wird doch freudig ernährt und dankt Mir als dem Geber aller Gaben in seiner Unwissenheit; so lasst auch ihr euch nicht betäuben! nehmt das Beispiel von den Tieren, und glaubt, dass jedes Meiner Kinder ernährt wird!

Kind, lass dich (also) nicht beirren (von dem), was in der Welt vorgeht, es geschieht nichts ohne Mein Wissen. Das zum Troste von deinem lieben Vater, der nichts Anderes als Liebe für so viele euch gegebene Wohltaten verlangt; mit dem Segen an Alle!

Amen!

Überall und Nirgends.

Empfangen durch Cath. M. M., im Juni 1871.

Wegen der Erklärung: „überall und nirgends sollst du anfangen, Mich zu lieben“ sage Ich: Dir scheint diese Antwort ein ganzes Rätsel, also auch selbes muss Ich dir lösen, so höre denn:

„Überall und Nirgends“ will sagen, dass du ohne Mich Nichts unternehmen sollst, ebenso auch Nichts unterhandeln, wie auch Nirgendswohin gehen etc., überall sollte Mein Wille mit dem deinen gepaart sein, dann wirst du bald anfangen zu fühlen, wie die Liebe in Allem und Jedem das Ergänzungsmittel und das Bedürfnis des menschlichen Lebens ist, wie auch der Urborn aller Selig- und Heiligkeit, dass ohne die Liebe Nichts Geistiges, wie ohne Sonne kein Gewächs, überhaupt Nichts bestehen kann; aber darum auch eure Halbliebe nie zu einem rechten Heil und Ziel gelangen kann.

Darum rufe Ich unaufhörlich euch Allen zu:

„Wachet auf! Ihr die Ich zu meinen Verbreitern des neuen Jerusalems² erkoren und erweckt habe, lasset nicht ab! und in der Zukunft, wenn Alles in den Gärungs-Prozess gerissen wird, dass dann doch ihr ein Plätzchen finden werdet, wo ihr eure Fußsohlen trockenen Weges ansetzen könnet; und dann kann euch doch eine gewöhnliche Sorge nichts mehr anhaben! Alle Furcht wird dann verschwinden, und glücklich wird Jeder sein Amt versehen mit Meinem Segen, wo es dann auch heißt (im Kleinen als Vorbereitung zum Großen): Ein Hirt und Eine Herde!“

Und weiter nichts mehr, als bis daher kann der Mensch schreiten (in Liebe und Vertrauen), das sei deine Aufgabe, es bis dahin zu bringen! Mit Meinem Segen Allen.

Amen!

Arbeite, mit Geduld und Hingebung.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 10. Juli 1871.

Mein Kind! die tröstenden Worte sind bald gegeben; deine Mission ist: dass du diese Schwester mit Liebe und Sanftmut auf Mich, den Retter Aller hinweisen solltest; das kann sie ja ganz sicher von dem Irrtume, in den sie gefallen, heilen.

Wann du jene, dir von Mir gegebene Geduld an sie verwenden wirst, so wird dir Mein Segen auch nicht ausbleiben. Daher nur mutig, und in Allem, was sie will – gib nach, jedesmal mit Hinweisung und im Hinblicke, dass, wenn es Mein Wille ist, es auch geschehen

² welches nun in diesen neuen Kundgaben der alten wieder gereinigten Wahrheiten herabzusteigen begonnen hat.

kann, – wie sollte derselbe aus deinem Gedächtnis weichen, ansonsten du der Verfolgung nicht ausweichen kannst, auch sogar der Verleumdung nicht; denn der Mein Widersacher genannt ist, und dem alle seine Fesseln nun los gebunden sind zur Freiheit, der belauscht dich (euch), und jeden deiner (eurer) Schritte und Worte. Sein Mühen ist sehr eifrig, das darauf hinarbeitet, dass ihr (der Schwester) die Fesseln nicht losgebunden werden sollten.

Jedoch verzage nicht! Auch Meine Macht ist groß und überwindet Alles! und Mein Segen wird dich nicht verlassen, so lange du in diesem Vorhaben dich festhältst.

Meinen väterlichen Segen an jene Kinder, die sich aus Mitleid für ihre Nebenmenschen opfern, und alle übrigen Sorgen Mir anheimstellen, wo selbe auch am besten aufbewahrt sein werden.

Die Sorge wegen deinem Manne lass ebenfalls Mir, Ich weiß am besten, wie ich die Sachen zu machen habe, um die Mir entrissenen Seelen zu retten, wo nicht hier, so doch noch Dorten; ebenso mit deinen Söhnen, wann die Welt ihre Seelen auch hinreißt, so sind sie dennoch nicht aus Meinen Augen.

Daher mutig in deiner Mission! um das Gelingen oder nicht, Sorge dich nicht, das ist Meine Sache, mit dem väterlichen Segen.

Amen.

Wachet auf zu geistigem Leben!

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 15. Juli 1871.

Dass du und ihr Alle in den Gärungsprozess geraten seid, ist nicht Meine, sondern lediglich eure Schuld.

O wie oft habe Ich euch zugerufen: „Meine Lehre gebe Ich nicht zum Bewundern, sondern um danach zu leben, und um sein laues Leben und seine schwache Liebe zu befestigen daran“ – und sage selbst: wie Viele unter euch sind es, die sich danach kehren?

Einige sind unter euch, die die Andern beneiden, wieder Andere sagen: „Was tue ich doch Schlechtes? der Herrgott ist wohl ein gar kurioser Mann, dass Er nicht einsieht, dass doch Dieser und Jener ganz ordentlich lebt, ich weiß doch nicht, was man an Jenem auszustellen hat, und doch ist Er nicht zufrieden so,“ und so geben Andere an, „sie tun und geben, was sie können, und dennoch scheint Er nicht zufrieden zu sein!“

Habt ihr noch nie soviel Zeit gewonnen, dass ihr in eurem Inneren darüber nachzudenken im Stande seid: „Was will der heilige Vater damit (d.h. mit Seinen ermahnenen Gnadenworten) bezwecken? will Er aus den Menschen weltlich gut angesehene Figuren, oder will Er Kinder für Sein Reich ziehen?“

Weltliche Figuren zieht sich Mein Gegner genug, aber für Mein Reich Mich liebende Herzen, solche kann und wird er nie in ruhe lassen; daher tut Jeder lieber dem Weltgeist huldigen, als für Mich zu leben trachten.

All Mein Zurufen, all Mein Ermahnen hilft nicht; Jeder liest, legt mit dem Beifall – dass Alles schön und wahr ist – es bei Seite mit dem Bemerkten, „wir sind ja in dieser Welt und können doch nicht anders machen dies und Jenes!“ das ist Alles, was ihr gewinnet. –

O ihr blinden Menschen! Sehet und erkennet ihr denn nicht, dass Ich nichts Anderes will als eure Liebe, für euch, und nicht für Mich! Ich bedarf euch Menschen nicht! ja aber wohl ihr bedürftet Meiner, ohne euch bin und bleibe Ich Der, Der Ich von Ewigkeit her war, aber ihr Menschen, ohne Mich seid ihr nichts! Gut, sehet ihr's ein; aber Alles fehlt euch, da es nicht die gewöhnliche Komödie ist; aber verstehtet ihr noch nicht, dass Ich mit Mir nicht spassen lasse, wie die gewöhnlichen Komödianten! –

Noch rufe Ich euch zu: **Wachet auf!** Fanget an, eure Herzen auszufegen! Genug gute Lehren habt ihr, wodurch ihr anfangen könnt, euer wahres Vertrauen und eure Liebe zu Mir anzufachen, ansonst Alles vergeblich und verlorene Zeit für euch ist! Meinen Liebling (Mayerhofer) kränket ihr Mir bis zum Tode, der Arme, Schwache sieht all sein Mühen umsonst, er bittet Mich in seinem traurigen (Gemüts-)Zustande, ihm seine Mission abzunehmen, indem doch die Mehrzahl unter euch nur zum Zeitvertreib an diese heiligen Worte sich begibt. –

O arme Menschheit! Zieheth weg den Schleier der weltlichen Begierden, und befestiget eure Liebe tatsächlich zu Mir, ansonst keine anderen geheiligten Diktate mehr zum Vorschein kommen können. Genug habt ihr zu tun, den Stachel des Satans aus euren Herzen zu vertreiben.

Wie Viele beten und seufzen nach einer solchen Liebesquelle, wie ihr schon seit Jahren sie genossen habt, und wie wenig reife Früchte kann Mein Schreiber für Mich aufzeichnen, und noch weniger wird er in Zukunft für euch zu tun bekommen, so ihr Meinen letzten Mahnruf nicht vernehmet – Aug, Ohr, Herz, Sinn und Gefühl für Mich zu öffnen! Jeder hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Gnade Andern, Würdigern zukommt.

Mit allem Diesem sage Ich, dein heiligster Vater – „Amen!“ – Fortan wird es heißen „Gottes Donnerstimme“ und nicht mehr Vater, Bruder, Freund und Alles in Liebe, wie bis jetzt es war. Mit dem Segen an Alle.

Amen!

Ein Trostwort an Anna.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 17. Juli 1871.

Dieser deiner Schwester, die glaubt, sich gegen Mich verfehlt zu haben, sage: „ihre Fehler seien schon lange in Sand gegraben, damit selbe verweht werden.“ – Für jetzt heißt es, die Probe zu bestehen, das Vertrauen auf Mich gerichtet! so kann und wird nichts (Schlimmes) geschehen; der Gegner wird weichen in Meinem Namen, wann du ihn (Meinem Namen) rufst mit unerschütterlichem Vertrauen; ohne diesem kann nichts gelingen; daher „nur zum Kreuze kriechen“ heißt es da, auf Golgatha wird das Opfer vollbracht! auch du, Mein Kind, kannst selbem Wege nicht ausweichen, der obwohl dornig und bitter, doch nicht

verschmählt werden darf; daher mutig! sonst kannst auch du unterliegen, denn der wahre Liebe und Vertrauen hat, wird an jedem Orte den Feind besiegen; daher nur zu Mir! wenn man selbe (Liebe und Vertrauen zum Herrn) aber nicht erfassen kann, da ist es wohl traurig; der Feind lauert Tag und Nacht und wird nicht abziehen, bis das Ärgernis gut gemacht und ausgebessert wird.

Eine andere Hilfe kann Ich dir nicht schicken als pur reines Vertrauen, wo selbes nicht beachtet wird, es auch nicht erfüllt werden kann. Auch P. muss selbes haben, in Hinsicht auf den weltlichen Verlust, ohne selbes auch (ihm) kein besseres Resultat herauswachsen kann. Der lebendige Glaube ist schon das ganze Vertrauen, das sagt dir dein lieber Vater mit dem Segen.

Amen!

Winke zur Prüfungszeit.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 18. Juli 1871.

Die Frage deines Bruders T. war zu voreilig, deshalb darin auch viel gemischtes Zeug zusammengebracht wurde; es ist noch nicht an der Zeit, der betrunkenen Menschheit selbes³ zu überreichen.

Sehet nur, wie kleingläubig ihr Alle unter einander seid; da Ich nicht täglich so wie ein Freund in der Fremde Mein Befinden (Bulletin) euch mitteile!

Sage Ich doch zu verschiedenen Malen: Gebet acht! (d.h. Wachtet!) Bereitet Mir in euren Herzen eine kleine Wohnung, damit „der Herr der Herrlichkeit“ Seinen Einzug halten kann; habt ihr Mich je verstanden? Habt ihr je ein wahrhaftes Vertrauen gesetzt auf Meine verheißenden Worte? Bekenne selbst, und ein Jeder von euch muss es bekennen, da es jetzt in der Prüfungszeit anfängt zu rumoren, – gleich Meinen Jüngern wollt ihr euch in Löcher, selbst nicht wissend wohin – verkriechen!

O wie schwach ist euer Glaube! dass Ich euch nicht verlasse, habe Ich euch bewiesen, du siehst, wie Ich dir immer nachgehe, sowie du bittest, komme Ich ja wieder, um dich zu trösten. Ich verlasse euch nie; aber eure Schwach-Liebe zu Mir zu prüfen – muss Ich Mich entfernen; daher gib dich getrost an deine Arbeit und der Segen des himmlischen Vaters wird dich begleiten.

Dein Vorhaben, deine Nebenmenschen zu trösten durch Worte der Liebe, und Vertrauen in Mich ihnen einzuflößen, ist ja vollkommen recht und deine Schuldigkeit und Meine Lehre, die Ich an die ganze Menschheit ergehen lassen will und auch immer ergehen ließ; aber die Menschheit oder vielmehr, ihr Eigendünkel ließ es nicht zu – die liebe und sanfte Vaterstimme zu vernehmen in ihren Herzen; deshalb hören sie nur mit dem Ohre, welches nicht ein aufnahmefähiges Organ für das Höhere ist, darum auch kein haltbares Resultat gefasst werden kann; dabei rufe Ich ja Allen zu:

Wachtet auf in euren Herzen! damit ihr der Vaterstimme ein nachhaltiges Gehör schenken könnt, welches dann auch feste Wurzeln des Vertrauens fassen kann, wo es kein

³ unsere Schriften in die Öffentlichkeit zu bringen. D. Hsg.

Sturmgewitter mehr loszureißen vermag, wo ihr dann mit eurem lieben Jesus, Sohn, Vater und heiligen Gott das wahre Halleluja oder Auferstehungsfest feiern könnt.

Dieses dir und euch Allen zum Troste von dem noch ganz missverstandenen Vater, Der nur aus Liebe Seine Kinder nach vollendetem Schuljahre prüft; wo selbe die Prüfung nicht bestehen, heißt es: Repetieren, das Jahr war eine ganz verlorene Zeit, Studieren heißt es wieder mit erneutem Mut und Eifer.

Es ist ja doch so wenig in allen den vielen geschriebenen Worten, der ganze inhaltschwere Punkt heißt nichts Anderes als: Liebe – und wieder reine Liebe eures heiligsten Vaters; mit dem Segen an Alle!

Amen.

Erwachtet von der Welt – Nacht zum Liebe – Licht!

(In Betreff einer kranken Schwester).

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 27. Juli 1871.

Deiner Bitte zu entsagen, ist nicht in Meinem Reiche, da Ich selbst denen, die da bitten, gelehrt habe zu vertrauen, und nicht nur den Einfältigen, sondern Jeden, der selbes Vertrauen hat, sich an Mich zu wenden. Indem nun die Bitte lautet in deinem Herzen: „Deine Schwester, welche dem Elen(d-)tiere gleicht,⁴ nicht zu verlassen, so höre denn:

Wann habe Ich je Meine Gnade jemanden versagt? Dem an Meiner Gnade etwas gelegen ist, der wird selbe finden bei Tag und Nacht, im einsamen Kämmerlein wie auch an allen übrigen Orten, und in der Ferne wie auch im Hause und vorzüglich in jedem Menschenherzen, wo der Wohnsitz Meiner Freude ist; aber sage:

Wie sollte Ich da den Segen Meiner Liebe und Gnade ausgießen, da selbe Ohr und auch Herz und Sinn für was Höheres ganz verschlossen hält; ihr Element ist nur die weltliche Ehre und eine andere kennt sie nicht; überhaupt mit allen Gaben, weltliche wie geistigen war sie begabt; was gilt aber ihr der Geber aller Gaben? was gilt bei ihr die lange Ewigkeit mit allen Glückseligkeiten? und Der, Der die Liebe und Freude in eurem Erdenleben verteilt?

Nach was trachtet daher diese Person, welche, anstatt für ihr Heil zu sorgen, nur die weltlichen Plagen vorzieht; nie noch hat sie die liebe Vaterhand erkannt (Dessen), von Dem sie doch alles Geistige und Materielle erhielt, und Der Alles in Allem erhält und leitet.

Was hilft es, den Tautropfen, um den du Mich bittest, in ihr trockenes Herz zu gießen, da sie das süße Wohlleben in der weltlichen, häuslichen Pedanten-Ordnung vorzieht; bloß die Sorgen um Heilung des Leibes, an dem es ihr gar nicht fehlt, trachtet sie zu suchen, anstatt die Seele samt dem Geiste, der in dem verwesenden Körper, welcher zu nichts Anderem da ist, als die Seele, die darin gefangen, auszureifen und Mir anheimzustellen, wo Ich selbe mit

⁴ das Elentier lebt in den Sandsteppen des Nordens von spärlichem Moos, sowie im Jenseits die die Weltlehre? ec. suchenden Menschen, besonders Gelehrte und „Schöngeistler“ in ähnlichem Zustande und in Dunkelheit sich befindend. (siehe geistige Sonne, Kap. 34). D. Hsg.

allem Möglichem ausgestattet habe; und doch erkennt selbes Wesen es nicht mit Freude, weicht all Meinem Segen, den Ich in Fülle für sie bereit habe, aus, sucht nichts als auszuweichen Dem, Der sie ewig heilen will, Dem, Der sie bei der Hand zu Meiner Gnadenquelle führt, Dem, Der sie Tag und Nacht beschützt, weicht sie aus! –

Mit Schmerzen muss Ich Mich zurückziehen, weil auch sie wie alle Meine Kinder den freien Willen zum alleinigen Geschenke hat, frei zu handeln; und der Begleiter, welchen jeder Mensch hat als Führer und Leitfaden auf allen Wegen, wird zurückgestoßen, und dem Weltgeist wird gehuldigt, während der mit dem guten Samen ausgestattete (Schutzgeist) abziehen muss!

Nun siehe, liebes Kind, keine Bitte wird verschmäht, welche aus wahren Herzen kommt, aber wie habe Ich schon Meine Gnade ihr auf den Rücken nachgeworfen, aber kaum angefacht, ist Alles schon wieder erloschen, und nichts, ja gar nichts von Liebe wird erkannt!

Sage, wie schmerzlich für einen Vater! Der Seine Kinder zu erziehen keine Mühe scheut! und doch ist Alles vergebens und verlorne Zeit!

Also – sich aufgemuntert! und einen wahren Liebeseufzer zu Mir gesandt! damit wird das Herz geöffnet, und der Liebestau wird dasselbe befeuchten, und Reue, wahre, dankbare Liebe wird sie Mir, dem Geber aller Gaben, dann spenden können; ohne dem ist Alles verlorene Zeit und Mühe, das sagt dir euer liebevollster Vater, der immer auf seine Kinder schaut und jeden Liebeseufzer aufzeichnet im Buche des Lebens, mit dem Segen an Alle.

Amen!

Der arme Fischer.

Empfangen durch C. M. M., am 7. September 1871.

O liebe Kinder, beklaget euch nicht über das Netz, welches Ich als geistiger Seelenfischer über euch auswerfe, um euch zu fangen, und euch zuzubereiten für Meine Mahlzeit, welche noch immer sehr spärlich aussieht für Meinen hungernden Magen.

Du weißt, dass Ich bei Meinem diesirdischen Leben meist Fischer zu Meinen Nachfolgern wählte, gerade aus dem Grunde, weil Mir die Fischlein für Meinen leiblichen und so auch für den geistigen Magen sehr gute Speise waren; daher bleibt das Fischernetz bis ans Ende der Zeiten ein Symbol, Meine verlorenen Schafe zu fangen.

Auswerfen ließ Ich das Netz, aber die faulen oder mageren Fische werden dem Wasserschlunde, oder den wirbelnden Wellen der Welt preisgegeben, bis sie sich selbst ein verwirrtes Gewebe der Welt über den Hals zusammenschnüren, dass sie weder Athem noch Besinnung haben, und unfähig für Alles werden; dann erst schleudern sie – Meine Schafe nämlich – das verwirrte Weltnetz von sich, und begeben sich schleunig in das Meinige.

Wenn Ich dann solche Fischlein genießen will, so müssen selbe ausgewaidet von den irdischen Schlacken, und dann auf dem Roste oder Feuerherde der Liebe aus Meinen Himmeln gebraten werden, damit sie Mein Magen verdauen kann. –

Das, liebes Kind, begreife geistig, lege dich freudig auf den Feuerherd Meiner geheiligten Liebe, und harre aus! –

Das sagt dir dein liebevollster himmlischer Vater mit Seinem Segen und Allen, die sich freiwillig in das Fischernetz der Liebe werfen, und den Feuerherd (der Ausreife) nicht scheuen! –

Kurz ist die Pein, groß ist die Freude der Liebseligen; ewig dauert die Ewigkeit! unermeßlich ist Jener Freud, und unermeßlich schwer die (hier selbstgemachte, dortige) Pein!

Alles weint und schreit (in dieser kleinen Prüfungszeit, wenn kaum das Kreuz von weitem naht, auf dem meist selbst gewählten Pfad), und Jeder, oder doch die Meisten fliehen Mein Netz, weil Ich nur ein armer Fischer⁵ und kein reicher Pabst oder dergl. bin!

Das zur Nachachtung für Alle, die den armen Fischer kennen lernen. Das sagt dir dein liebevollster Vater mit Seinem Segen an Alle!

Amen!

Hingebung, Mut und Vertrauen!

Empfangen durch Kath. Michel-Marth in Triest, am 8. September 1871.

Du bittest Mich für deinen Bruder und Führer dieser kleinen Herde, was doch mit ihm zu tun wäre,⁶ da sage Ich dir, dass du den Bruder Mhr. ermahnen solltest, er solle tun, was Ich am Oelberge tat! Zu wem betete Ich als zum Vater, wenn es Sein heiligster Wille sei, den Kelch des Leidens zu nehmen; aber die Liebe tat Alles!

Auch Ich wurde von dem Teufel versucht, da er Mir Alles versprach, um ihn anzubeten; auch da siegte die wahre Liebe wieder zu Meinen Kindern.

Ein wahrer Führer seiner Herde muss Alles überwinden; in Meinen Händen seid ihr Alle, ob reich oder arm, Jeder hat ein gleiches Recht, an Mein Vaterherz zu kommen. Auch muss Jeder, um diesen Weg zu betreten, alle Proben des satanischen Verführers überwinden.

Um Mein Kind zu werden, gehören alle diejenigen Proben zu bestehen, welche in Meiner Schule vorgeschrieben sind, und nicht weniger, auch nicht mehr, werde Ich Meinen Kindern, welche Ich Selbst erziehe, auferlegen; erst dann nach allen mühseligen Beschwerden kann auch er mit Mir am Kreuze ausrufen: „Es ist vollbracht!“

⁵ ja wohl „ein armer Fischer“, weil die Ewige Liebe Alles hergab, aber Blutwenige frei und froh heimkehren in's Vaterhaus, und somit der Herr gar wenige (wahre) Anhänger, der Pabst aber hunderte von Millionen hat!

⁶ wegen seinem Augen- ec. Leiden. D. Hsg.

Aber Meinem lieben Sohne, den Ich euch zum Führer gab, fehlt es noch immer am Vertrauen, welches eigentlich den Hauptfehler in Allem ausmacht.

Ohne festes Vertrauen kann auch keine wahrhafte rechte Entschlossenheit sein; und ein anderes Mittel wird versucht, keines scheint zu gelingen, weil es nur Proben sind, und kein unerschütterliches Vertrauen und Ergebung in Meinen heiligsten Willen vorfinden ist! –

Das zum Trost an Meinen lieben Schreiber, den Ich nicht verlassen werde, er hat Mich doch lieber in seinem Herzen, als viele Andere, darum zupfe und rupfe Ich ihn auch, damit er seinen Vater fühlt, und nicht nur hört; das zur Nachachtung und einstweiligen Beruhigung für den M. und welches Ich ihm ins Herz gelegt habe, sollte er gebrauchen, nicht als Probe, sondern als wahrhaftes Mittel von seinem lieben Vater, der ihm auch den L. als Magetiseur und Tröster geschickt hat; daher sollte selbiger in Meinem Namen fortfahren, und nicht ermangeln zu tun, was ihm sein Herz sagt, aus wahrer Liebe; seine Ängstlichkeit macht Mir aber nicht viel Freude, und es ist auch bei ihm noch viel Misstrauen vorhanden.

Darum, liebe Kinder, säumet nicht – euch gegenseitig aufzumuntern in Meinem Namen, wo Ich immer unter euch wandle; lasst euch nicht immer zurufen: besteiget ohne Furcht mit Mir das Meer, Ich wandle trockenen Fußes da einher! auch euch winke Ich immerfort: „Vertraut auf Mich und Meine Stimme!“ daher mutiger! Sohn Ldbk., Ich brauche und kann dich noch zu welchem anderen Berufe brauchen, daher befestige dich des unerschütterlichen Vertrauens! Gleich Meinen Aposteln erscheine Ich dir im Geiste, und gieße den Segen über Alle, gleich wie dort über Meine Apostel, nämlich den Geist aus.

Lasst euch nie beirren in mannigfachen Störungen, sie gehören zur Befestigung der Seele und des Geistes, ohne festen Grund kann doch kein gutes und dauerhaftes Haus gebaut werden, welches gegen alle Stürme Trotz bieten kann; wo würden Meine Kinder den Aufenthalt suchen, ohne Festigkeit gegen alle schweren Versuchungen!

Da gebt ihr Mir zur Genüge Beweise eurer Hinälligkeit bei diesem (jetzigen) kleinen Sturme, alle Herzen sind verwundet, Niemand kann sich trösten noch fassen. Wo ist der Fehler? Niemand sucht ihn dort, wo er zu finden ist, nämlich im Vertrauen(s-Mangel!).

Das sagt euch Allen euer liebevollstem Vater, der nie seine Kinder ohne sichtlichen, wörtlichen Trost lässt, da der im Herzen nicht genügt. Mit Meinem Segen an Alle!

Amen, Amen, Amen!

Neue Gnadenwinke der ewigen Liebe.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 17. September 1871.

Diese Dankesträne sei dir eine Versicherung, euren teuren Bruder und Führer von Meiner Hand geleitet wieder in eurer Mitte zu sehen, um Worte und Lehren des reinen Himmels von der direkten Liebe von eurem so guten und überheiligen Vater zu empfangen, daher sei ihm (unserem Führer) alle Mühe gesegnet.

Was wohl der Same für ein Erdreich erreichen wird, das ist lediglich sein Kummer, da alle jene Lehren noch bis heute in den Schränken (Büchern und Mappen) aufbewahrt und versperrt liegen, das bringt freilich keine guten Früchte, weil es gewiss kein lebendiges Erdreich im Menschenherzen erreicht, somit auch keine Wurzel zu treiben im Stande ist, ohne den Erfolg, das Gegebene in Taten umzuwandeln, welches der beste Lehrmeister, wie Ich (Selbst) gezeigt habe, sein wird und ewig sein muss, ohne den kann kein Erwärmen, kein Glaube, keine Liebe, oder sonst etwas überhaupt erreicht werden.

Daher liebe Kinder, fangt mit erneuertem Mute an, in Anwendung zu bringen das Gegebene! nur durch Befolgung dieses wurden Meine Jünger stark, nur durch Taten konnten selbe den Lästerungen kühn und tapfer entgegentreten, keine Verleumdung trennte sie von Meiner Liebe, im Gegenteil je mehr Verleumdung, desto eifriger ward ihre Liebe und ihr Vertrauen zu Mir, dem weisen Lehrer, weil sie wohl gut gewahrten, dass durch verleumderische Zungen ihre Tapferkeit und Liebe in ihnen von Mir gefestigt und gestärkt mit jedem Tage mehr und mehr wurde.

Wann ihr Amt (Mission) sie von einander entfernte, Einen da, den Andern dorthin, so gewahrten sie doch in ihrem Innern, dass sie Meine Liebe nie verlässt, weil sie auch gewahrten, dass nur im festen Vertrauen die Liebe stark wurde! wo dann keine irdische Macht, noch Fessel sie von Mir trennen konnte!

Lieben Kinder, also fachtet auch ihr euch an! Die Zeit und Stunde drängt, wo Ich als die Posaune dieser reinen, neuen und uralten Lehren aus den Himmeln durch Meine Kinder erschallen lassen muss.

Stärket euch aufs neue nun in Taten, damit das Vertrauen mit der reinen Liebe durch Mich gepaart werden kann, damit der Same, den Ich als der erste Sämann in eure Herzen säe, nicht wieder auf steinigem Boden falle, und Ich Meinen Segen und Meine Liebe nicht an unwürdige Kinder verteilen muss; dass, wenn eure Mission angetreten wird, ihr dann nicht wie ein schwaches Schilfrohr seid, das von dem Sturmwind hin- und hergetragen und dann die Wurzeln desselben aus dem Erdreich desselben gerissen werden, und ihr, wie immer, ganz entmutet zurücksinket.

Diese Ermahnung gibt dir dein liebevollster Vater auf deine Bitte um den Führer, welchen – Ich bereit bin – euch wieder in eure Mitte zu führen, um Meine Schüler zu wahren, standhaften Verbreitern Meines Evangeliums zu befestigen.

Wehe euch, so ihr auf wiederholte Bitten diese Meine euch gegebenen lehrreichen Ermahnungen wieder so verscherzet, und der Zweck und die Ursache euch zu lehren, fruchtlos sein sollte!

Indessen mit dem Segen an Alle, rekommandiert euch – euch zu befestigen, euer liebevollster Vater, der keine Mühe scheut für Seine Kinder!

Amen.

Ein Gewissens – Spiegel.

Empfangen durch C. M. M.(Kath. Michel-Marth, Triest?), am 1. Oktober 1871.

Du bittest um das tägliche Brot, davon Ich Meinen Kindern aus den Himmeln schon so vielfach zufließen ließ; auch heute sollst du nicht leer mit dieser Bitte abziehen. So höre: Sage du dir, wie euch Allen, dass ihr Alle ein leeres Nichts ohne Mein Zutun seid; und dennoch will es Keinem munden, Mir die Ehre zu geben, und sich in Meinen Willen zu fügen.

Wer von euch kann sagen, dass Ich Meine segensreiche Hand je von Jemand zurückgezogen habe, und wer wird Mir beweisen, dass die Wege, die Ich Meinen Kindern vorzeichne, immer die schwersten und unerträglichsten sind?

Siehe an deine Schwester, der Ich so viel reichliches Himmelsbrot schon gereicht habe, wann war ihr Gemüt heiterer, und ihre Lebensstunden fröhlicher, als so sie an Meinem Manna aus den Himmeln sich sättigte!

Überfüllt mit Reichtümern, überfüllt mit weltlichen Sorgen, ausgetrieben die Liebe, die Hoffnung und das Vertrauen zu Dem, Der sie trotz aller Verlassenheit noch führt, kann sie kaum mehr ihren matten Körper fortschleppen, weil sie den Faden, den sie mit Mir nur leicht knüpfte, ausgleiten ließ, und die Sorgen, die sie Mir anheimstellen sollte, auf sich wieder nahm, um Mich von dieser Last gleichsam zu befreien!

O wie hart und schwer scheint ihr diese Bürde, weil sie sie nur alleinig tragen will; jedes Kreuz, was der Mensch sich selbst auferlegt, ist unerträglich! warum wendet sie sich nicht an Den, Der alle Kreuze in Eins zu schmieden versprach, und selbes allein tragen will; nicht im Klagen, nicht im Grimmen, nicht im Missmut, nicht in Unzufriedenheit, noch „in der Länge der Zeit“ liegt die Erleichterung des menschlichen Leidens, sondern lediglich in dem liebevollsten Vertrauen auf Den, Der Alles erhält und Alles erträgt, und Alles aus Liebe zu Seinen unmündigen Kindern tut.

(Und doch) „Ich kam in Mein Reich, und die Meinigen nahmen Mich nicht auf!“ wegziehen mit Schmerzen muss Ich; Meine Kinder wollen auch immer, gleich dem verlornen Sohn im Evangelium, allein hausen, und ihre Habschaft vorwegnehmen; Niemand kümmert sich mehr um Recht oder Unrecht.

O liebe Kinder! bedenkt, wie oft gab Ich euch Winke, in was die Liebe im Einzelnen, sowie im Allgemeinen besteht, in nichts Anderm als eben in der Liebe und wieder in Liebe und unerschütterlichem Vertrauen auf die Vaterliebe Dessen, Der keines Seiner Worte unerfüllt lässt! Warum das Murren, warum das Zanken und Hadern! da mit Allem dem nichts auszurichten ist.

Die bittenden Tränen deiner Schwester seien dir vergolten, sie sind in Meine Liebe geflossen, und jede Liebestat an die Brüder ist für Mich getan.

Zum Troste deiner Schwester sage ihr, die sich von all den verlassen glaubt, und nicht an Den sich wendet, Der sie trotz aller Trotzheit noch nie verlassen hat, Der wacht noch über sie, und ruft ihr noch immer zu: „Wache auf von deinem Irrtum! und gib dich in die Arme Jenes, Der dich nicht nur als Freund und als Bruder, sondern als Vater liebt, und immer geliebt hat: Der sagt dir: Vertausche die Welt mit allen ihren Trugbildern, und denke, du hast keine Familie in dieser Welt mehr, damit du Mich in Ruhe lieben kannst, sowie Ich dich und alle Meine Kinder liebe;“ – dann wird dir der Schleier deines Irrtums deiner (vermeinten) gänzlichen Verlassenheit als nichts, denn ein leeres Trugbild erscheinen; denn nur in Mir ist

alle Fülle der wahren Reinheit vorhanden, nur in Mir findest du Frieden für dein ganzes Haus, weil Ich dich dann leite und begleite.

Das zur ganz genauen Gewissensforschung und Nachachtung, sowie auch für Alle samt und sämtliche genommen, nämlich für die, so Meine wahre Liebe und Lehre nicht verachten und als den liebevollsten Vater Mich erkennen und lieben, wie auch Ich Alle miteinander liebe. Amen.

Mit dem Segen, Amen! Amen!

Vertrauet dem liebevollsten heiligen Vater!

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 28. Oktober 1871.

Über diese Bitte, die deine leidende Schwester anbelangt, sage Ich wie immer: dass das feste Vertrauen, wie dir euch Allen fehlt, so sage ihr, dass das Leiden von keinem großen Einfluß des Unglücks zu nennen sei. Wenn Ich Meine Kinder heimsuche, weiß Ich auch zu welchem Zwecke, und der Erfolg scheint euch immer ein Unglück der größten Art zu sein, was ganz gewiss nie der Fall sein kann, weil Ich, der Vater, immer bei Meinen Kinder bin, und über ihnen Meine Hand habe; daher sage ihr zum Troste:

Dass es nichts anders sei, als dass, wenn ihr Sohn, an den sie ihre ganze Existenz heftet und baut, Mich in seinem Herzen aufnimmt und kennen lernt, und Mich liebt, wie Ich als heiligster, liebevollster Vater geliebt werden sollte, und Mich in Allem „schalten und walten“ lässt, so werde Ich auch sicher wissen, das kleine Leiden zu heilen, welches nichts anderes als eine kleine Prüfungsstunde ist.

Deine Schwester glaubt, es seien schon zwei volle Monate, dass ihr Sohn leidet, eine sehr lange Zeit! die Zeit aber, welche Ich euch schon seit eurer Kindheit ununterbrochen zurufe: „Kommt an Mein Vaterherz! Legt alle eure Mühseligkeiten auf Meine Schultern, Ich will euch erquicken!“ wie Ich es auch im Evangelium sagte, jene Zeit scheint euch nicht lange; nur wenn Ich euch (aus Meiner Liebe und Erbarmung) mit einer kleinen Plage heimsuche, um euch aus dem Taumel des Weltlebens zu wecken, da verliert ihr gleich den ganzen Mut zu eurem Vater, welches eigentlich keine Liebe genannt werden kann!

O ihr Kleingläubigen! wo ist das Vertrauen? Wo ist das „die Liebe überwiegt Alles?“ wann bei jedem Hauche schon Alles in Mutlosigkeit und Misstrauen fällt! O ihr – über Alles undankbarste Geschöpfe!!

Sie glaubt bei längerem Abhalte ihres Sohnes vom Geschäfte: „wer wird mich unterstützen? ich kann nicht mehr arbeiten, u.s.w.“ Sage, von wo kommt doch bis jetzt Alles? sie glaubt gar, dass Ich der Ohnmacht unterliegen werde, wegen ihres Sohnes und dass Ich sie ohne ihn nicht mehr unterstützen könne, um ihr spannenlanges Leben, was, wie Alles, in Meiner Hand steht, zu ernähren! –

Das zur ferneren Überlegung für Alle; die Lektion wird ein andermal weiterfolgen bei ruhigerem Gemüt, wie immer, wenn ihr Mich rufet im Gebete. Nehmet oder empfanget Alle Meinen Segen, die das Vertrauen zu eurem liebevollsten Vater nicht als „eine alte Fabel“ erkennen!

Amen! Amen! Amen!

Ein Wink über Heiraten und ein Trost für Bruder Mayerhofer.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 4. November 1871.

Ich habe dir schon einmal gesagt, dass Ich jede Frage beantworten will, so oder so; nun so sage der lieben guten Tochter H., um was sie Mich bittet, da kann Ich ihr keine andere Antwort geben als:

Mein Rat ist wohl überflüssig, da doch in der Welt Alles nur nach Reichtum und Wohlleben trachtet, und ja sucht seine fernere (weltliche) Existenz zu sichern, so kann und brauche Ich keinen Rat zu erteilen, weil „Mein Reich nicht von dieser Welt ist!“

Wer aber in Meiner Gnade und Lehre verharren will, weiß wohl genau, welche Ehe im Himmel geschlossen wird; daher brauche Ich keine weitere Erklärung zu geben; weil aber Alle, die sich „Meine Kinder“ nennen wollen, wie gewöhnlich dennoch nicht auf Rechtschaffenheit und reine Liebe trachten, so kann Ich nichts einwenden, da doch jeder Mensch seinen Willen frei hat, und besitzt noch ein gewisses Eigentum, welches „Mut-Wille“ und nicht Liebe heißt, daher nur zu! nach eurem Gutdünken, Ich finde doch Jeden, so oder so; wer Lust hat mit der Welt zu wandeln, der wandle nur, der Weg ist breit genug dazu; und wer Lust hat in Meinem Ackerbau zu arbeiten, der wird auch mit Liebe und Freude aufgenommen werden, und den Lohn von Mir ernten; während der Welt- und Geldsüchtige von eben dem Herrn belohnt wird, dem er huldigt!

Dieses für Alle zur gehörigen Überlegung, in was immer für einer Angelegenheit der Mensch sich befinden wird, um den Weg, den Ich euch vorgezeichnet habe, zu wandeln!

O wie viele Mir verhasste Halbliebe finde Ich noch bei Meinen Kindern! und wie wenig vertrauensvolle Liebe zu ihrem sie liebenden Meister und Vater! Und doch sehnt ihr euch Alle nach (Meinem Schreiber), eurem Führer und lieben Bruder Mayerhofer, welcher eben jetzt wegen euch Allen in großer Traurigkeit sich befindet; o betet und bittet Alle für ihn! harte Proben hat er zu bestehen, bis seine Seele ist, wo Ich sie haben will, das heißt ganz in Meinem Vaterherzen! aber Ich verlasse ihn nicht, trotz seiner Wankelmütigkeit, und werde ihn euch wieder zuführen, wann Ich bei euch beim Einen oder Andern wahre Besserung oder wahrhafte kindliche Liebe finden werde; bis dorthin sammelt euch Alle, verrichtet in eurem Herzen ein Allgemeines Gebet mit dem Vorsatze, ihn als geistigen Führer und Leiter, und nicht als weltlichen, langweiligen Zeitvertreib zu achten und zu lieben; nicht weil er Alle aufrecht in der kleinen Gesellschaft hält, sondern darum, dass Ich ihn aufgestellt habe, eure Seelen reinigen zu lehren, und dass er als Vorbild der Sanftmut und Liebe unter euch

herrsche.

Diese Lehre und Ermahnung nehmet von eurem liebevollsten Vater, der immer bereit ist, Seine gereinigten Kinder mit offenen Armen zu empfangen, und sie in Seine Heimat zu führen, wo ihr euren liebevollsten Vater als keinen Tyrannen, sondern als Den erkennen werdet, Der nie trügt, nie lügt, nie straft, sondern nur bessert, und heilt und liebt! Mit dem Segen an Alle.

Amen! Amen! Amen!

Der beste Rat. **(Ein ernstes Vaterwort.)**

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 21. November 1871.

Deine liebe Schwester hat tröstende Worte hinreichend genug, sage ihr, sie solle einmal nur Mich als ihren einzigen Gegenstand erkennen und lieben; in der Welt, nämlich in Meinem Hause, gibt es unzählig viele Auswege, welche Ich dir anzeigen werde, wenn du einmal ganz Mich als den einzigen Herrn im Hause erkennen willst, und die Welt (nämlich die Zornteufel) aus deinem Herzen zu treiben dich bemühen willst, wo Ich immer an deiner Seite stehe, und wo du Mich „an den letzten Zipfel“ stellst, nur Meinen Gegner statt Mich anrufst, und all Mein gegebenes Himmelsbrot nicht achtest, als Speise deiner verhungerten Seele; wie kann Ich dir mehr Rat und tröstende Worte geben als jene:

„Lege alle deine Sorgen auf Meine Schultern, Ich will alles gerne tragen, und Meine betrübten Kinder an Mein Herz drücken, und sie die Liebe und süße Wonne fühlen lassen, was nur ein Vaterherz euch genießen lassen kann!“

So lange alle Meine verirrtten Kinder Mir nicht mehr Zutrauen und Liebe schenken, so lange kann auch Meine Vaterliebe nicht mehr tun, als Unterricht und wieder Unterricht erteilen, und die süße Wonne des reinen Liebegefühls schlürft allezeit Mein Gegner ein, um „es an den Unrechten zu verteilen“, wo es dann freilich nicht Angenehmes, sondern bittere Erfahrung gibt, was ihr noch nicht zu begreifen im Stande seid. Daher zum Tröste: „Mutig einmal auf Mich vertraut!“ und die Welt mit andern Augen betrachtet! so wird sich's euch zeigen in welchem Irrtume ihr euch Alle befindetet mit dem Gedanken: „ich kann nicht anders als mich ärgern!“ So schaue an dein Herz und ärgere dich über selbes, was doch vor Mir bestehen sollte ohne Flecken, dass Ich ohne Stock und Sporn einziehen kann! So selbes nicht Mir ein herrliches Haus aufrichtet, ohne allen Widerstand, so lange wird freilich keine Aussicht zu erspähen sein, in Ruhe zu leben!

Die traurigen Stadien der Zeit erlebt ihr, eine nach der andern, wo der Gärungsprozess euch immer ermahnt, in welchem trübem Wasser eure Seelen schwimmen, und doch Alles ist umsonst! dem Weltgeist wird gehuldigt, während Ich mit Schmerzen zurücktreten muss; wie lange noch bis Meine Geduld erschöpft ist, weiß nur Ich allein! Ich sage es euch, eine lange Ewigkeit dauert es nicht wieder! Darum waffnet euch mit den Waffen der Liebe, keine anderen Waffen könnt ihr erschwingen.

Dieses, Meine lieben Kinder, bedenket wohl, und trachtet – danach zu haschen, wenn euch die Ruhe des Herzens lieb ist! **Verzeihe Allen! und rufe mit Mir am Kreuze: „Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“** Das ist der beste Rat von deinem dich liebenden Vater, der Alle an Sich ziehen will, wer Ihn liebt; mit dem Segen. –

Amen! Amen!

**„Seid Täter des Wortes, und nicht Hörer allein,
auf dass ihr euch nicht selbst betrüget!“**

Empfangen durch Cath. M. M., am 24. Dezember 1871.

„Liebevollster, allerheiligster Vater! Wenn ich mich nicht betrogen habe, so schien es mir heute früh Morgens, Deine liebe Stimme sanft zu vernehmen in mein sündhaftes Herz einflüsternd, über ein Thema, welches Du allergnädigst mit mir zu verhandeln die Gnade haben willst; hier bin ich zu Deines Altares Stufen!

Antwort des Herrn: Das Thema, welches Ich vorhabe mit dir zu verhandeln, lautet also: Wie viele lehrreiche schöne Worte verschwendet ihr aus eurer Schule an eure Nebenmenschen, aber die werktätige Liebe und Sanftmut will noch immer nicht die dunkle Nacht durchbrechen, die (vorherrschende Abend-) Dämmerung (von allerlei Zweifeln) verscheucht alle gemachten guten Vorsätze. Ich will gleich bei dir den Anfang machen: Wenn du oft bei Lesung Meiner heiligen Worte dich bewogen fühltest, aufzutreten, öffentlich zu predigen auf allen Straßen Meine heilige Lehre, aufgebläht d.h. „großmächtig“ scheinst du dir zu sein (nämlich vom Verlangen zu arbeiten im geistigen Weinberg des Herrn), groß an Person, d.h. wichtig dünkest du dich, so dass der Sitz, den du (im gewöhnlichen, bürgerlichen Leben) einnimmst, beinahe zu klein ist; doch kaum als du dich so erinnerst, wessen Geistes Kind du bist, werden gleich wieder deine Augen auf dich selbst, dein Menschliches geworfen, und du siehst dich der Ohnmacht wieder bewußt; (was ist da der Grund dieses Zwiespaltes?)

Siehe, bei eifriger Anhörung Meiner Lehre regt sich der Funke Meines Ichs in dir, jener ist es, der die Seele (mit ihrer Schwäche und Aengstlichkeit) verdrängt, und zur Oeffentlichkeit treten will (Mir ein rechtes Zeugniß zu geben); rege macht er sich auf zum Kampf und Streit, für Meine Lehre bereitet er sich;⁷ wenn du dann wieder in dich (in dein natürliches Seelenleben) zurückkehrst, findest du dich ganz winzig klein, und jener Geist, der dich zu den höchsten Höhen zieht, um für dich den Kampf zu kämpfen, findet dich dann der gänzlichen Ohnmacht nahe, warum? weil dein Herz noch nicht ganz im Stande sich befindet, die Welt mit all ihren Un- und Annehmlichkeiten zu beseitigen; um blos Mir dem Herrn aller Heerscharen alle Macht über dich und die Deinigen einzuräumen, „Alles Weltliche verlassen“ heißt soviel als: Nur einzig Meinen Worten und Liebetaten nachfolgen, und ersteres ohne alle weitere Rücksicht Den besorgen lassen, Der die Zukunft, sowie die gegenwärtige Zeit zu leiten und zu lenken weiß.

⁷ Diese begeisterte Wärme auch Anderen mitzuteilen, ist gewöhnlich bei allen Neulingen als erste Liebewirkung zu finden, doch die Erfahrung, dass noch nicht Alle aufnahmefähig sind, lehrt bald Vorsicht.

Die Zeit der Wiedergeburt des Geistes kann nicht eher vollzogen werden, als bis Meine Schulkinder alle Spielsachen und Unterhaltungen der Welt zurückstellen, und nur jene Aufgaben und das Thema ordnen, über welches Ich euch schon so vielmal geschrieben habe, für euch und Alle: dann werden von euch Allen diese Beschwerden und Arbeiten, welche Ich segne, nicht mit dieser Schwerfälligkeit fortgesetzt werden, wie bis jetzt.

Brave Schüler müssen trachten, in Allem ihrem Lehrer und Meister zu folgen, ansonsten sie nie in seine Fußstapfen zu treten in Stande sein werden. So, liebe Kinder, ist das Beispiel und Thema an euch gerichtet, Ich bin der Meister und Lehrer in Worten, so auch in Taten.

Johannes (der Täufer als Muster-Vorläufer des Herrn), der Meine Wege ebnete, was er sprach, war auch schon getan in Werken, deshalb er auch wahre Anhänger und eifrige Mitschüler und Freunde hatte bis zu Meiner Darniederkunft. Auch ihr solltet ebenso diese Wege wandeln, hauptsächlich mit Liebe-Willen, mit Sanftmut, mit Geduld, und Ergebung in Allem, was euch Unbill scheint, nicht achten, und die Nacht nicht für den Tag ansehen, dann erst könnet ihr im Werke Mich lieben, und die Wege, welche Ich von euch geebnet haben will, zu Meiner baldigen Wiederkunft und zu Meinem Empfang bereiten.

So lange nicht selbes in Verkehr (des täglichen Lebens) genommen wird, so lange immer nur Recht für Recht gelten muss, ist keine Aufopferung, keine Selbstverleugnung vorhanden; der hohe Geist, der euch innewohnt, der den Kampf ahnt, der sich von den Fesseln befreien will, der sich hoch dünkt, wird wieder zurückgeschlagen, in der alten Nacht des Weltsinns begraben, und schwer wird er wieder in Bewegung gebracht.

Darum, Meine Kinder, wachet auf! Verfehlet nicht euer hohes Ziel, zu was Ich euch bestimmt habe, die streitende Nacht wird bald hereinbrechen, wo Ich die Vorläufer ja öffentlich brauche, und Jene, denen Ich schon so lange Meine große Gnade angedeihen ließ, sind dazu berufen mit allen guten, geduldigen, sanften Vorgängern (die vom Jenseits euch mächtig beistehen). Nicht umsonst gebe Ich euch vorläufig (d.h. vor Andern schon) Meinen Liebewillen kund, und setze euch in Kenntniß, so viel ihr es ertragen könnet mit Meinem Reiche der Geisterwelt; darum wachet auf! durchbrechet die finstere Nacht! durch Toleranz, durch Sanftmut und Liebe, gegen jeden euch noch so gering scheinenden Nebenmenschen; ihr könnet nicht urteilen, Ich allein habe Mir das vorbehalten; Ich, der Ich allein weiß, welchen Geistesfunken Ich in eines Jeden Herz gelegt habe; keine Vorurteile sollen mehr über eure Lippen kommen, nur Liebe und wieder Liebe! wie Ich einst sagte:

„Ihr Alle untereinander seid Brüder und Schwestern, nur Ich allein bin der Herr und Meister!“ Wachet auf! voller Liebe-Wahrheit! Überhöret nicht die Stimme des guten Hirten! Der Sich bald in aller Herrlichkeit als Gott-Mensch zeigen wird, und wie Er einst sagte: „dass er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten!“

Das sei euer Ziel, nach dem ein Jeder Meiner Anhänger streben soll! Mit dem väterlichen Segen an Alle!

Amen!

Himmlisch – väterliche Rüge!

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), 1871.

Da dich deine liebe Schwester ersucht, Mir durch dich ihr Anliegen wegen der gestrigen Unartigkeit vorzutragen, so wisse denn, dass Ich Der und kein Anderer bin, Der euch täglich im Geiste besucht, Den die Liebe durch euer Fragen, Wünschen und Bitten allezeit zu Meinen Kindern herabzieht, und Der willenlos auch manchesmal wartet, um Seine Kinder zu hören, und zu merken – wie die Lehren, die Ich Ihnen gegeben, angewendet und verstanden werden, wovon aber leider noch immer wenige in Anwendung gebracht wurden.

So höre: der Schwester M. sage Ich: würde sie wohl beherzigen, Wer Jener ist, Der zu euch – meist in der deutschen Sprache – schriftlich durch Seinen Schreiber spricht, da würde sie weder Langeweile noch Schlaf empfinden; da aber lieber von Moden und Kleider ec. gesprochen wird, als dass man sich in Gedanken mit Mir beschäftigte, was doch Stoff genug mit sich bringt, um die weltlichen Gedanken zu verscheuchen, da ferner auch das wahre Vertrauen fehlt, – so verscheuchen umgekehrt die weltlichen Gedanken die guten, aber nur oberflächlich gefassten – Vorsätze:

Eben deswegen, und weil es euch (den das Deutsche nicht Verstehenden) beim Vortragen Meines Wortes an Gelegenheit zu weltlichen Gesprochen fehlt, so habt ihr dann Langeweile, und es kommt euch Schlaf, Missmut und Unzufriedenheit über Alles, und so auch darüber, dass nicht immer in der gewöhnlichen italienischen Sprache gesprochen oder Mein Wort vorgelesen wird, da man dieses doch bloß zum Zeitvertreib und nicht als Lehre annimmt; und deshalb sollte Ich wieder einen Dolmetscher schicken, dass man Alles versteht, und was gewinne Ich dabei? nichts anders als den allgemeinen Beifall: „o wie schön! das kann wohl nur ein Gott und kein Mensch schreiben!“ und dergleichen. Mit dem ist alles fertig, und in Anwendung wird nichts oder nur wenig gebracht; sage, was soll Ich denn da tun? –

Um Verzeihung bittet sie wegen der Ausartung. Ich tue ja das alle Zeit (verzeihen), und es freut Mich sehr, wenn Meine lieben Kinder ihre Fehler mit Reue bekennen gegen Mich, und da bin Ich ja schon bereit, sie mit offenen Armen zu bewillkommen.

Fahret fort, immer mehr und mehr in Meiner Liebe zu wachsen, dann werdet ihr nicht mehr so leicht ausarten, und im Hinblick auf Mich und Mein Vaterauge wird jeder ausartende Gedanke aus euren Herzen weichen. –

Harret aus! zu seiner Zeit werde Ich auch in ihrer (italienischen) Sprache ganz gewiss Hörer und Seher und Schreiber erwecken, und ihnen Meine reinen Lehren aus dem Himmel geben, und Alle sollen sich dann sonnen an Meinem Gnadenlichte, die reinen Herzens sind, und der Segen eures liebevollsten Vaters wird euch stets begleiten auf allen Wegen, und keine Langeweile wird sich mehr vorfinden, wo wahre Lehren von eurem Vater kundgegeben werden.

Wo aber nicht wahrhaftige Liebe, ohne Beimischung weltlichen Zeuges oder irdischen Chaos, vorhanden ist, da kann freilich nichts anderes als Langeweile mit Schlaf die Folge sein.

Wie lange habe Ich Mich schon bemüht, Kinder für Mein Reich zu sammeln; wenige finde Ich noch ausnahmsfähig, Wankelmüt ist im Überfluss zu finden, weil Meine Kinder, welche Ich auserkoren habe, Mich noch nicht verstehen!

Sage deiner Schwester: lange schon, ehe sie noch Mich bat, habe Ich ihr diese und viele andere Sünden verziehen; aufgemuntert sollte sie den rechten, liebe- und vertrauensvollen Weg wandeln; das Vertrauen zu Mir reinigt alle Dornen auf dem Wege, der ihr so schwer fällt!

Du (Meine liebe Schreiberin) kannst Mich wohl öfters fragen, wenn dein Herz dich drängt, Ich habe dir ja Meine Gnade noch nie versagt; lebet fromm nach Meinem Willen, es wird euch in Ewigkeit nicht gereuen!

Amen!

Komm und folge Mir nach!

Empfangen durch Kath. Michel-Marth in Triest, am 9. Januar 1872.

Bitte: Liebevollster, heiligster Vater! ich bitte Dich, mir gnädigst auf die Bitte Meines so lieben Bruders einige Worte schenken zu wollen zu erneutem Mute, in dieser Schule fortzufahren; jedoch Dein und nicht mein Wille geschehe!

So will Ich auch heute deiner Bitte Gehör geben, um Euch Alle auf das kommende Jahr vorzubereiten, wie ihr Meine Lehre in Anwendung bringen sollt.

So höre nun: du und alle Andern wünschen, sich im diesirdischen Leben nach Meiner Liebelehre, wie ihr euch in der Bitte des Bruders äußert, mehr zu befestigen, um im wahrhaften Sinne des Wortes Meine Jünger zu werden.

Ihr seid wohl mit Abschreiben Meiner Worte sehr eifrige Jünger, aber Mehreren unter euch kann Ich nicht Meine Zufriedenheit äußern, da sie sich Mühe geben sollten, selbe auch in Taten anzuwenden.

Sehet, Meine vorigen Apostel, eure Vorgänger, verließen alles Weltliche gerne, um Meiner Liebe und Lehre ungehindert zu folgen; sie trachteten nicht, wie Manche unter euch, sich ihr spannenlanges Leben so bequem als möglich zu machen, sie scheuten keine Aufopferung für Mich und ihre Nebenmenschen, während Etliche unter euch Alles lieber denken, als aus wahrer Liebe für Mich zu entbehren, was sie nicht leicht können; bei Solchen ist freilich nicht zu denken, dass die Nummern für Mich in ihnen vergrößert, sondern verkleinert werden, was sie sich nur selbst dann zuzuschreiben haben; selbe muss Ich dann leider verlassen, und aus ihrem Herzen weichen, und sie dem gewöhnlichen Weltstrom frei überlassen, bis sie ein trauriges Schicksal oder Unglück wieder zu Mir zurückführen wird von dem Taumel der Welt, wo sie dann freilich nicht Mir ihre traurigen Folgen zuschreiben können, der Ich keinen Augenblick scheute, in die Herzen aller Meiner Kinder Liebesermahnungen zu streuen.

Daher trachtet ihr, die ihr guten Willens sind, wieder in diesem neuen Jahre euch mehr in Meiner Liebelehre zu befestigen, wo Mein Segen nie ausbleiben wird, und die Samenkörner, die ihr in Meinem Namen mit Behutsamkeit ausstret, werden auch von Mir gesegnete Früchte euch zum Lohne für eure Liebe werden im neuen Jahre.

Daher freuet euch untereinander in Meiner Liebe! wie anfangs bei Meinen Mitteilungen, und denket, dass euer liebevollster Vater bei euch und unter euch Sich unsichtbar befindet; seid frohen Mutes! und lasst nicht ab – in der Liebe fortzufahren, wenn euch auch traurige Ereignisse wieder begegnen werden, und denket, auch Ich, euer Lehrer und Meister, habe viel gelitten, um euch den Weg zu bahnen, – habe gesiegt, glorreich Mich herausgewunden, um euch die Wohnung in Meines Vaters Hause zu bereiten, wo es dann keine trüben und verleumderischen Augenblicke mehr geben wird! –

Was die Bitte des lieben Sohnes für euren Bruder und Meinen Schreiber und lieben Sohn Mayerhofer betrifft, den werde Ich gewiss nicht verlassen, er soll nur Mich nicht verlassen, sondern denken – Der die weltlichen Augen trübt, Der öffnet um so heller die geistigen, was er mehr notwendig hat, als die materiellen.

L., du eifriger Held, fahre fort! denke ja nie, wenn dich auch manchmal wegen zu großem Aposteleifer manche verkehrte Augenblicke trüben, dass Ich deshalb mit Meinem Segen dich nicht begleitet habe; siehe auch solche müssen folgen, ansonst du zur großen Zeit der Zeiten dich nicht zurecht finden kannst. –

Nun zum Schlusse nehmet hin Meinen Segen, der schon seit vielen Jahren so zahlreich von Meiner Hand auf euch fließt, und befestigt euch immer mehr und mehr in der Demut. Erkennen sollet ihr, dass euer liebevollster Vater am liebsten bei Seinen Kindern verweilt, daher seid guten und heiteren Mutes und voll frohen Liebewillens; Der, Welcher euch zum künftigen Kampfe vorbereitet, ist an eurer Spitze und leitet euch, um die Siegeskrone nicht zu verlieren.

Mit dem väterlichen Segen an Alle, vorzüglich denen, die Mich nicht verkennen, und auch im Zeichen des Kreuzes Mich als den liebevollsten Vater und Führer umarmen; dieses sei euch gegeben zum Anfang des dritten Geburtstages des Geistes,*) um euch zu befestigen.

Amen!

*) am 9. Januar 1870 begann in Triest die Offenbarung des Herrn durch Sein Wort (zunächst in italienischer Sprache durch Brd. † Trombitti (aus Neapel) und dann vom März 1870 ab – deutsch durch Brd, † G. Mayerhofer). Dazwischen benutzte der h. Vater auch obige Schwester M. M. manchmal, welcher Er aber die Hand führen musste. D. Hsg.

Himmlisch väterliche Trostworte und Lebenswinke.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 30. Januar 1872.

Was die Bitte für deinen Bruder anbelangt, so ist es sehr schön und gut, da ihr gegenseitig euch trösten sollt, das ist auch eure Pflicht; sage dem lieben Bruder, dass das Vertrauen zu dem Heiligsten mehr angenommen werden sollte; höre:

Ein Vater, der mehrere Kinder hat, kann selbe ja nicht auf einmal recht nach seinem Willen erziehen, und wäre es der größte Unsinn, selbes von einem Vater zu verlangen, um so mehr würde es von Mir ein Unsinn sein, das zu verlangen, was ihr als Erdenmenschen und in allen Zeiten des Erdenlebens nicht ausführen könnt, weil ihr in der Materie gebunden seid, und erst dann, wann die Seele frei von der Materie ist, das übrige noch Mangelnde ersetzen werdet; daher tue Jeder, was in Menschenkräften steht, alles Übrige wird und muss ja wie allezeit die Vaterliebe ersetzen.

Grüble nicht so sehr mit dem Weltverstande, sondern halte dich an der Liebe fest, das ist der Querbalken des Kreuzes, und vertraue allezeit mehr auf Mich, als auf dich selbst, und dann wirst du gewiss nicht so viel von den Gewissensskrupeln geplagt sein; das Wort „Vater“ sollte dich ja von allen tiefsinnigen Grübeleien befreien! Richte dich auf, schwinde den Geist aufwärts! dort ist Erbarmung, Nachsicht und Liebe für alle Meine Kinder! –

Hinauf mit deinem Geist, damit er sich mit dem Meinigen vereint und mit sanfter Liebe umkettet, das ist und soll ja jedem Menschen Trost sein, der Ausblick zu Dem, Der alle Herzen kennt und auch Verzeihung, nicht nur 1 mal, nicht nur 7 mal, sondern 77 mal sagte Ich ja Meinen Aposteln zu verzeihen, so, Der doch alles Weise und Gute lehrte, wird auch nie Einem, der sich alle Mühe gibt, doch nur kleine Schwächen des menschlichen Lebens für Strafe und Sünde anrechnen; daher lieber Sohn, verzweifle nicht! Lass ab das Grübeln, welches nur deine Schwäche ist, wirf auch selbes mit zum Weltlichen gezählt hinter den Rücken!

Liebe Mich aufrichtig wie Jahra, ergib dich in allem was dir noch begegnen wird in Meinen Willen, und denke, „der Vater kennt mich ja“, wisse, Liebe verbannt alles Übel, nur Hass straft.

Erkenne Mich von der rechten Seite, dass Ich pur Liebe bin, dann hast du getan, was ein Sterblicher tun kann; alles Übrige lege auf Meine Schultern, Der Ich doch Alles gerne trage für Meine Kinder, die noch nicht die hohen Schulen betreten haben; dann wird dir das Herz erleichtert, und du wirst den liebenden Segenstau auf dein abgemattetes Herz einfließen fühlen, und kein so kummervolles ächzendes, betrübendes Antlitz zur Schau tragen; Meine Kinder sollen frohen Mutes sein, in dem Bewusstsein von ihrem lieben heiligsten Vater geleitet zu werden!

Das zum Troste Meinem lieben Sohn, den Ich wahrlich liebe, und in eure Mitte führte für Viele zu einem Muster, und für Viele zur Beschämung. Mit dem väterlichen Segen an Alle.

Amen!

Der Kreuz – Zimmermann.

Empfangen durch C. M. M., am 6. Februar 1872.

Denket nicht, dass Meine vielen euch schon gegebenen Worte in den jetzigen Zeitverhältnissen und dem gegenwärtigen sozialen Weltleben Ich euch auf den Rücken nachwerfe, oder gar darauf binde, o nein! mit nichten! Jeder hat dazu seinen freien Willen, zu tun oder zu lassen, was Ich euch vorschreiben, und zudem ist ja auch noch jenseits Zeit genug, über eure Blindheit nachzudenken. Also ganz wie ihr wollt, ob so oder so; nur zugekämpft wie es euch behagt.

Wenn euch Meine kleinen Kreuzlein zu schwer sind, welche Ich, der einstige Zimmermannssohn, euch gezimmert habe, so machet euch als ganz verständige Leute nur selbst eigene Kreuze, ganz wie ihr wollt, die euch ganz anders zu sein scheinen.

Aber dazu sage Ich euch: Nur eine kurze Zeit noch, und dann werdet ihr den Lohn, welchen Ich für Meine ausharrenden Kinder bereit habe, wohl ersehen. Sollte selbiger euch zu gering erscheinen, welchen ein liebevollster Vater Seinen Getreuen bereitet hat, so könntet ihr – wie oben gesagt – auch Dort noch Reißaus nehmen, und mit den weltverständigen Seelen fortfahren, wie weit und lang ihr wollt; welches Resultat aber daraus entstehen wird, werdet ihr auch gar wohl erfahren, ob bitter oder süß, ob lang oder kurz! –

Ich aber rate euch vollernstlich: Liebet Mich ohne Scheu der Welt! Denn Jene, welche euch verläumdten, und Jeden zu verachten trachten, werden bald sehen, wessen Handlanger sie waren, und dann werden sie in die Grube, die sie euch bereitet, selber fallen, und somit sehen, wer gut oder schlecht mit Gott fährt.

Also lasset ab von den überflüssigen Weltsorgen, um Mich nicht zu zwingen, noch ganz andere Saiten aufzuziehen; denn Der euch bisher geleitet, ist mehr als ein Vater, Der euch als Bruder und Lehrer geleitet hat, Dem könnte auch die Geduld brechen.

Ich sage euch, lasset euch daran gelegen sein, Mich als euren Vater zu erkennen, harret aus trotz aller Sticheleien von verschiedenen Seiten; denn Ich bin es wert! Kein Vater, keine Mutter, kein Freund, kein Bruder, kein Sohn leidet, litt und gibt, was Ich gebe und geben kann; darum solltet ihr Mich als euren einzigen Gegenstand lieben und betrachten; das soll euer Ziel und auch euer Ende sein!

Das gebe Ich euch zur Nachachtung als euer liebevollster Vater mit dem Segen!

Amen!

Wirket – ohne Eifersucht.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 18. Februar 1872.

So schreibe nun einige Worte für deinen Bruder, wo du Mich so inständig darum bittest; sage ihm, er solle mehr Vertrauen zu der Vater-Liebe und -Erbarmung haben, als bis jetzt, er sollte nicht verlangen, was nicht möglich zu erlangen ist; so lange der Erdenmensch Mensch ist, und sein irdisch Kleid nicht ablegen kann, kann er auch rein unmöglich ohne Fehler sein.

Die Fehler müssen den Menschen oder die Seele reinigen helfen, wie die Lauge die Wäsche vom Moraste auch den Wäschern hilft; denke, dass du rein geistig nichts als nur Geistiges tun kannst; daher kann er auch nicht ganz rein sein, und nicht darüber klagen, da doch das Fleisch selbst schon eine Sünde ist, so kann er kaum und gar nicht in diesem Leben rein sein.

Er solle bedenken, dass dieser sein vermeintlicher Vorgänger nicht zu dem bestimmt ist, zu was er; – ersterer kann mit dem Gedanken beschäftigt sein und auf Meine Stimme horchen, was Ich hineinlege, um zu bereiten die Fragen, während du beschäftigt bist, den Brotkorb, den Ich Meinem Schreiber fülle, verteilen zu helfen.

So siehe, Mein Kind, wie Ich alles ordne nach Meiner göttlichen Weisheit; so sehe deine Schwester (Schreiberin), so einfältig sie auch ist, auch ihr legte Ich schon vor Jahren ein Samenkorn in das Herz, und wie lange braucht es, bis selbes zum Ausbruche kommt; durch bittere Erfahrungen, Leiden und Mühseligkeiten durchwandert sie die Bahn, bis das edle Samenkorn, wo nun dem Keime noch allerlei mystisches Zeug anklebt, endlich zum Ausbruche kommt; sieh, auch sie findet sich gleich dir vielmal durch Meine Widersacher umgeben, was zwar nicht geachtet wird, in ihrer Einfalt ruft sie mit Vertrauen zu Dem, Der sie leitet! das volle Vertrauen zum „Vater“ beruhigt sie wieder.

So ist es, liebe Kinder, die Einfalt und das kindliche Vertrauen ist es, was Mir gefällt, und euch in dem fleischlichen Leben zur Ruhe bringt; damit der Baum, der in euch zur Blüte ausbrechen soll und wird, allen Stürmen des weltlichen Lebens preisgegeben werden kann, und er doch Frucht bringe, deshalb Ich Mich euch zum Vater angeboten habe, und euch zu Meinen Kindern stempelte.

Daher verzaget nicht! der kleine Fall ist wieder eine Aufmunterung zum neuen Leben, um sanft die Vaterstimme zu hören: „Adam wo bist du?“ Ihr sollt aber nicht zittern, wie Jener; denn Ich habe ja die Welt überwunden; wie er den Tod, so habe Ich das Leben mit der Erlösung wieder gegeben; daher, lieber Sohn, eifere nicht! sei nicht eifersüchtig, freue dich vielmehr wenn auch junge Knaben, Jünglinge und Greise zu Meiner bevorstehenden baldigen Wiederkunft (als Wegbereiter) berufen werden; Jeder nach seiner Art, wie Ich ihn brauchen kann, muss Mir wie in diesem, so in allen Fällen dienen, damit Ich die Blumenpalmen auf euer Haupt drücken kann, zum Zeichen eures ausharrenden Kampfes; daher nicht zu übereilend in deinem Dienste; vorgreifen kann Mir Niemand, in diesem Leben kann Niemand ganz rein alle Schwächen ablegen, weil eins dem andern die Hand reicht, und bedenke, der Becher des Leidens muss bis zur letzten Neige geleert werden, sowie Ich ihn leeren musste, bis der Kampf vollendet ist, damit ihr mit Mir am Kreuze ausrufen könnt: „Es ist vollbracht!“

Auch wie Ich als Gottmensch in der Todesangst am Kreuze dem Vater Mich empfahl, so sollt auch ihr euch Mir, als euren Vater empfehlen, und Mich in euren Ängsten schalten und walten lassen, – dann werden euch nicht mehr die trüben Stunden Kummer, Kränkungen und verzweifelnde Augenblicke herbeiführen; dieses dir, Mein Sohn, sonst so eifriger

Kämpfer und Arbeiter in Meinem Weinberge, aber „zu viel“ ist immer ungesund, und reinigt die Seele nie, damit sie ein rein aufnahmefähiges Gefäß Meines Geistes werden kann.

Dieses für euch Alle zur Nachachtung und Überlegung. Die, welche sich für Mich keine Mühe geben wollen, für Jene bin Ich auch dereinst kein Vater, ja wohl Richter zur Verantwortung Meiner so schönen Lehren und heiligen Gaben! Mit dem väterlichen Segen.

Amen!

Übet gerechte Liebe!

Ein ernstes Vaterwort.

Empfangen vom Herrn durch C. M. M., am 25. Februar 1872.

So sei es nun. – um Meinem Versprechen nachzukommen, will Ich auch heute dir für deine Schwester einige Worte geben, welche dich darum bittet in ihrem Herzensdrang wegen ihrem geliebten Sohn, welchen sie mehr als Mich und Alles liebt, wo sie den klaren Beweis an den Tag legt, dass sie nur ihr eigenes Ich und nichts Anders sucht, so auch ihr Sohn keine andere Liebe fühlt, als für sich und seine Mutter.

Ja wohl heißt es: „Wer Vater und Mutter ehrt, wird lange leben“ ec. (4. Gebot), – es heißt aber nicht, selbe zu vergöttern; eins wie's andere bedacht, so muss Ich sagen:

„Zu viel ist ungesund, ja mehr als ungesund, sogar verderblich!“ – Daher kann Ich deiner Schwester keinen andern Rat geben, als sich gedulden, und helfen verbessern was sie selbst verschulden.

Ihre Maßregeln gehen mit Meiner Lehre gar nicht in Einklang, – Ich, Der die Zukunft besser kennt, als sie und alle Andern, weiß auch, warum Ich alle Triebe und Leidenschaften in den Menschen lege, – ein Leiden reicht dem andern die Hand, um die Seele zu reinigen, und dazu sucht der Mensch noch immer durch allerhand Spekulationen in Mein Gesetz einzugreifen, und das Resultat davon müssen die Menschen doch wieder selbstn teilen und tragen.

Wo ist ein Mich-sorgen-lassen? Wo ist ein rechtes Vertrauen? Wo ist ein lebendiges Erkennen Meiner Lehre?! –

Sehr wenig wird geglaubt, bei Manchen gar nichts! – Nur sollte Ich immer gute, weise Lehren geben, – wozu? – sie in die Bücher, aber nicht ins Herz zu schreiben! – Doch dazu werde Ich nicht mehr lange die kostbare Zeit verwenden; das kannst du ihr zum Troste sagen.

Da sie nicht will in Meinen Willen sich fügen, so steht es ihr ja doch frei, den ihrigen zu behalten; Ich tue doch wie Ich will, und Meine Gesetze werden keineswegs umgeändert, denn es steht für Jedermann geschrieben:

„Du sollst Gott „über Alles“ lieben
und deinen Nebenmenschen wie dich selbst!“

Beachte Jeder diese drei inhaltschweren Worte,
dann wird Jedem hinreichend Trost in sein Herz gelegt werden!

Mit dem Segen!

Amen!

Gottvertrauen.

Empfangen vom Herrn durch Cath. M. M., Triest, am 5. März 1872.

Du willst schon wieder einige Worte von Mir, für diese „Geschöpfe der Erde“, du bedenkst aber nicht, dass es heißt: „du sollst Gott den Herrn nicht versuchen“; da Ich aber weiß, welchen Grund es hat, und dass du nichts Anderes, als Jeden zufrieden stellen willst, so will Ich dir wieder nachgeben. So sage dieser und allen deinen Geschwistern: In ihrem Herzen sollen sie nachsuchen, wo es heißt: „Gott ist nichts unmöglich!“ bedenket, wie viel tat Ich schon! und das Größte ist es, dass Ich „Euer Vater“ geworden bin! und euch zu Meinen Kindern auserkoren habe, auf dass ihr in Mein Reich kommet, dahin Ich euch führen will, damit ihr alle herrlichen Freuden mit Mir genießen könnet, was einem Kind gebührt, welches seinen Vater liebt; zu allem diesem sage Ich und zunächst diesem jungen Geschöpfe und auch euch Allen:

Sie sollte zu allererst anfangen, Mich wahrhaft als ihren Vater und Wohltäter lieben zu lernen, in der Armut, sowie in allen andern armen Mitmenschen, dann wird sie auch ihr Ziel nicht verfehlen, zu welchem Ich sie (wie schon gezeigt) berufen habe, und wird auch erkennen dann erst, dass nur dem Vater allein Alles möglich ist; ohne Liebe – kein Vertrauen, ohne Vertrauen – kein Glauben, und ohne Glauben auch keine Beständigkeit, ohne Beständigkeit – kein ferneres Vorwärtsschreiten, und ohne Vorwärtsschreiten ist auch Niemand im Stande, das wahre Ziel zu erreichen. Dies mit dem Segen!

Amen!

Geistiger Brust – Tee

für Weltweise.

(An den armen Bruder Prof. M.⁸)

Empfangen durch C. M. M., am 6. März 1872.

Solche Stoiker, wie jener, für den du bitten willst, gibt es in eurer Welt noch sehr Viele, sie werden aber ihre Pein nicht eher los werden, als bis sie sich eines andern, Bessern besinnen, und das Kräutlein der Demut, vor welchem es einem solchen Stoiker schaudert, annehmen zur Medizin der Seele, welche leider durch ihren hochgestellten Philosophen-Rang, in dem sie sich so wohl befinden, doch nicht enträtseln können „was ein Geist ist,“ und „von wo“ er kommt, und „wohin“ er wieder umkehret, in ihrer „hohen Weisheit“, welche einem naseweisen Jünglinge gleicht, der nicht weiß, ob die Welt, in der er sich befindet, Fels oder Sand ist.

Er sollte sich bemühen, in Meinen euch gegebenen Worten den Kern der geistigen Weisheit herauszufinden, dann wird es ihm auch bald klar werden, was er in seinem Hochmutshorizonte von Mir so eigentlich wissen will, was Ich ihm, als Gott und Herr, Schöpfer aller Welten, einem so winzigen Wurme zeigen sollte!

Amen!

Ein ernster Wink.

Empfangen vom Herrn durch K. M. M., am 25. März 1872.

Bitte der Magd: Liebevollster, heiligster Vater! Verschmähe meine Bitte nicht, im Namen aller Brüder und Schwestern!

So schreibe nun; um was du Mich bittest, das kann Ich dir gar leicht beantworten. Damit du nicht ganz leer ausgehest, so sage Ich dir und Allen: Was diesen Akt der Kommunion anbelangt, habe Ich solches doch hinreichen genug erklärt; sammelt euch! und fasset alle Fasern eures Innern zusammen! machet Rechnung: wie viel habt ihr in diesem Jahre gewonnen, und was? und wie wird dieser so heilige Akt gehalten? Wie schaut es aus in eurem Innern? und wie viele Opfer habt ihr Meinetwegen gebracht, um euch in der Erinnerung dieses heiligen Aktes Mir zu nahen, als nur mit einem allerkleinsten Entgelt für Meine so großen Leiden und Opfer, die Ich für euch gegeben und getragen habe?

Kinder! wenn ihr wüsstet, wie ihr von den höchsten Engeln beneidet werdet, ob eurer so großen Gnade, eure Herzen würden zerspringen vor Freude und Seligkeit, und doch wie lau seid ihr, und wie wenig achtet ihr Alles?

⁸ derselbe wurde oft Tag und Nacht von Geistern deutlich persönlich geplagt, gekniffen, gefoppt ec. und wollte doch Nichts glauben. D. Hsg.

O wie gerne würde Ich eure Herzen erfreuen mit Meiner Gegenwart, aber leider keine gereinigte Wohnung finde Ich noch in eurer ganzen Vereinigung. Jeder führt eine ganze Menge Entschuldigungen in sich, der weltlichen Intrigen wegen, obwohl Ich nie verlange, dass Meine Kinder sich von der Welt zurückziehen sollen, sondern erst recht in Meinem Namen, so wie Meine Apostel, mit allen guten Beispielen vorangehen! und eifrig ohne allen Eigennutz, ohne alle Beleidigung, mit glänzendem Beispiel beweisen, dass ihr Meine Lehre nicht nur annehmet, sondern auch in Allem und Jedem befolget, das heißt: „Meine Jünger werden!“

Nie entziehe Ich euch Meine göttliche Gnade, wenn ihr ernstlich wollet; doch so lang nur Halb-Liebe da ist, bin und bleibe Ich der Eifersüchtige, und weiche aus, indem Ich den Welt-Gestank nicht mehr länger ertragen kann.

Nun zum Schlusse, fasset euch! Lasset diese Leidenswoche nicht so gleichgültig vorübergehen, wo Ich die größte Marter und Qual als Gott und Mensch litt, um Kinder des Einen Vaters zu ziehen, und nicht weltliche Freidenker. – Das sagt dir Dein Vater, mit dem Segen.

Amen!

Hinweg mit der Eigenliebe! – Herbei mit voller Hingabe!

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 14. April 1872.

So schreibe nun dem vermeintlich so unglücklichen Bruder, wie du ihn nennst, was aber nicht so ist; auch er hat nichts anderes zu bekämpfen, als nur bloß seine Eigenliebe, was er eigentlich selbst kennt – zu besiegen!

Glaube ja nicht, dass Ich ihn verlasse, o nein! Habt ihr denn nicht die glänzenden Beispiele immer, dass Ich Jedem unter die Arme greife, der sich nur ergreifen lassen will, und ihn wieder aufrecht halte.

Schon oft habe Ich dir gesagt, keinen andern großen Hauptfehler kann Ich ihm anschreiben, als das ewige Grübeln und Misstrauen; daher nur zugekämpft! es muss auch das erprobt werden, die Zweifel müssen schwinden, Meine Kinder müssen frei, frei auf Mich vertrauen und Mich lieben!

Kein zweifelnder Grübler kann als Glied Meiner neuen Apostel und Liebelehre-Verbreiter geschickt werden; darum nur zugekämpft! es muss errungen werden! da Ich doch dir und Allen so viele Beweise der Liebe, Duldung und Verzeihung gebe, bis der Mensch sich selbst fest macht.

Was kann Ich noch mehr tun, als Mich Selbst als liebender Vater euch hinstellen, wer tut mehr als ein liebender Vater, der straft nie, sondern bessert nur seine Kinder!

Viel tat sein Erdenvater zu seiner Erziehung, aber bei weitem mehr, ja viel mehr tue Ich! Nicht die leisesten Vorwürfe mache Ich Meinen Kindern, welche Ich erkoren habe,

Meine Liebelehre und Mein Evangelium zu verbreiten! –

Siehe, Mein Sohn, du tust ja doch nichts anderes als Meinen Liebewillen; Jeden führe Ich auf Meine wohlbekannte Weise, nur durch Kampf werden Meine Kinder stark und fest, daher gebe dich in Ruhe und vertraue! –

Lass die Liebesworte von deinen Brüdern und Schwestern nicht so gleichgültig an dir vorübergleiten und schallen; es sind Liebesermahnungen von Mir und du wirst dich schon wieder auf den rechten Weg finden, von wo du glaubst abgewichen zu sein!

Fasse Mut! und weiche nicht zurück von Meiner liebenden Vaterhand, welche Ich dir immer entgegenstrecke, denn sie führt dich wieder zu Mir und deiner Seelenruhe zurück!

Dieses zum Troste von deinem liebenden Vater mit dem Segen.

Amen.

Winke zur Praxis der Nächstenliebe.

Empfangen vom Herrn durch C. M. M., am 21. April 1872

Aus einem Briefe an Schwester J. P.

Den Ich liebe, den rupfe und zupfe Ich,⁹ – so sagte Er ja Selbst als kleines Kindlein in Menschengestalt.

Hierauf kam des Herrn Wort also:

„O Kinder, könntet ihr diese für euch so einfach scheinenden Worte fassen, ihr müsset vor lauter Liebe zu eurem Vater zerschmelzen, und doch bleibt es bei sehr Vielen nur bei Worten ohne Taten!

So schreibe nur weiter deiner lieben Schwester Johanna – welche Ich wirklich sehr lieb gewonnen habe – einige Worte von Mir, in Bezug auf den Brief, den du von ihr erhalten hast:

Liebes Kind! der Eifer ist wohl sehr schön und gut, er darf aber nicht bloß in Worten und gegenseitigem Briefwechsel bestehen, sondern um in tatsächliche Anwendung gebracht zu werden. So müssen Mine Kinder beweisen, dass sie es sind, welche Ich auserkoren habe, um Meine Lehre nicht bloß auf dem Papier, sondern im Herzen zu bewahren, und von da aus mit Taten die Worte zu zieren.

„Wo sollte ich anfangen?“ fragt sie Mich in ihrem Herzen, da kann und will Ich ihr gleich einen kleinen Wink dazu legen, nemlich: sie sollte genau durchforschen, ob sie die Schule der Demut schon genug durchgemacht habe, ob sie sich im Stande befindet, den sie beleidigenden Neben-Menschen als einen kleinen Gott – (weil auch einen göttlichen Funken in sich tragend) – aus Liebe zu Mir und aus Mir zu lieben, und im Notfalle das Böse mit Gutem zu vergelten, selbst wenn es Aufopferung und Verleugnung, ihrer selbst kostet! aus Purer Liebe zu Dem, Der euch aus purer Liebe am Kreuze in aller Verachtung der Welt Sein

⁹ vergleiche auch Offenbarung Johs. 3. Kap. 19. Vers.

Erdenleben opferte!

Sehet, Meine lieben Kinder müssen vorerst die Schule der Demut genau durchprüfen; das Alles verlange Ich. Ja, es ist nicht so leicht, „Mein Kind“ zu werden, – bitter sind die allerbesten Arzneien; – doch mit Meiner Hilfe überwindet der Mensch Alles; wann der feste Wille dabei, ist Mein Segen nicht abwesend! – Das ist die Gabe, die Ich dir sende. –

Wenn ihr so ganz gemütlich beisammen seid im Gespräche von eurem liebenden Vater, o wie freut sich Mein Vaterherz! – Und wie traurig aber muss Ich wieder zurückkehren, wenn Meine Kinder in der Geduld ausarten, muss sie verlassen, andere Saiten aufziehen, um sie wieder in der Geduld zur Übung zu bringen.

So, Meine Kinder, sind die Wege, die Ich euch vorlege, zum Kampf und Streit euch zu festen, um der Wiedergeburt des Geistes nicht zu entgehen.

Beeifert euch Alle, im Kampfe nicht zu unterliegen, dass die Heimkehr in Mein Reich euch nicht erschwert wird, und ihr mit Frohlocken an Mein baldiges Wiederkommen denken dürft. – Das Alles bedenkt wohl! – Mit dem Segen an Meine Kinder.

Amen!“

Titel fehlt!

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 3. Juni 1872.

Bitte: Ich bitte Dich, heiligster Vater, um ein tröstend Wort für meine lieben Schwestern: jedoch nicht mein, sondern Dein heiligster Wille geschehe!

Herminen, welche sich den weltlichen Freuden mit Johanna entzieht, wo sie sich im Gespräche mit Mir und Meiner Liebelehre ergötzen, wird die Zeit bei treuer Ausharrung auch zeigen, welchen Lohn der Herr Jenen bereitet hat, die Ihn lieben!

Stoßt euch nicht an allen Begebenheiten, welche euch jugendlichen Geschöpfen noch unterkommen werden, und haltet euch fest an die Liebe! einen besseren und festeren Anhaltspunkt könnt ihr für alle Ewigkeiten nicht finden.

Daher nur zugekämpft und gerungen! erst auf Golgatha habe Ich das größte Opfer vollbracht; daher nur der Ausharrende siegt, und die Krone verdient!

Wenn es auch für euch im menschlichen Leben noch Vieles zu bekämpfen gibt, so vergesst doch Den an der Spitze des Regimentes nicht; auf Diesen achtet, Der leitet und regieret euch, um zu gewinnen, was zu verlieren euch droht. Dieser Trost und diese freudige Waffe sollte euch bestärken in allen drohenden Unglücksfällen!

Dieses für heute euch, durch das durchreisende Medium, als eine in Meinem Weinberg arbeitende Magd.

Betet für sie und Alle untereinander, dass Ich euch für eure Freude und Freundschaftsliebe segnen kann und werde, für alle Zeit der großen Zeiten!

Amen! Amen!

Ein Brieflein an einen Arzt.

Gegeben als ein Gnadenwort vom heiligsten, barmherzigsten Vater.

Durch eine erwählte Magd C. Michel – M., Triest, am 20. Juni 1872.

So schreibe, das Ich dir sage, gib dem Doktor alle Ehre für seine Homöopathie, so dass er ganz zufrieden sein kann, z.B.:

„Lieber, geehrtester Herr Doktor! Wie soll ich Ihnen danken für die Herrlichen Arzneien, welche Sie mir aus purer Menschenfreundlichkeit darreichten! Deshalb auch dabei der Segen des überguten, heiligsten Vaters nicht unter Dornen, noch auf den Weg gefallen sein mag, sondern ich mich durch Ihre Mittel beinahe gänzlich von dem langwierigen Husten befreit finde; Gott segne alle Ihre Mühen und Liebesdienste, wie die mir erwiesenen gesegnet wurden, ja, ich behaupte sogar, dass Sie, Herr Doktor, mit dem Vorwand Ihre Kranken zu pflegen, selbst überzeugt sind, dass der Arzt nichts ist als das Werkzeug in der Hand des Herrn, dass er (der Arzt) nur kuriert, aber der Herr heilt,¹⁰ deshalb Er auch in dem irdischen Leben den Namen „Heiland“, Jesus-Christ hatte; ja so wird dann der Segen über Ihr Haupt kommen, und auch jenen Kranken, welche das Zutrauen zu Ihnen hatten, und um so mehr zum heiligsten Vater, welches (Vertrauen) Sie, geehrtester Herr Doktor, ganz gewiß jedem Ihrer Kranken einflößen werden.

Entschuldigen Sie, diese kleinen Bemerkungen in meinem Dankesbrief gemacht zu haben, das innerliche Dankesgefühl bewegt mich dazu.

Mit aller Hochachtung und in der Hoffnung, dass Sie mir nicht böse sein werden ob meiner Freiheit, empfiehlt sich Ihre dankschuldige Dienerin C. M. – M.“

¹⁰ also nicht wie Hippokrates sagte: „medicus curat – natura sanat“ D. Hsg.

Richtet nicht!

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 16. Juli 1872.

Da dich deine Schwester im Drange der Verzweiflung um einige Worte von Mir bitten will, so sage ihr: „Ein schlechter Beweis, dass noch Keines Meiner Kinder auf eigenen Füßen zu stehen vermag.“

Wie oft lehrte Ich in allen Meinen Worten, was der Mensch zu tun hat, und wo er eigentlich Hilfe zu erflehen hat – in seinem Herzen! wo keine andere Stimme vernehmbar als die Meinige (sein sollte), auf diese allein sollte auch gehorcht werden; allein, da aber das Herz nicht für Mich, sondern meist für die Welt geeignet ist, so kann auch Meine Stimme nicht vernehmbar sein, weil der Haupt-Faktor abgeht, **nämlich die Liebe und das feste Vertrauen!**

Wenn ein wahres Vertrauen nur wie ein kleines Weizenkorn vorhanden wäre, so würde der Mensch nie in verzweifelnde Momente kommen, und in selben unbedacht handeln; da der Mensch seinen freien Willen hat von Mir, als eine Mitgabe, da soll er nach selbem handeln.

Die Kreuzlein, welche Ich auflege, sind ihr zu gering, doch es sind derselben ja noch genug, es soll sich Jeder beilegen, wie viel er will nach seiner Willkür, und suchen, wie er dann ganz ungeschoren sich daraus findet. –

Wo Eigendünkel, Eigenliebe und selbstisches Beraten zu Hause ist, da kann nie ein wahres Vertrauen zu Dem, Der euch Alle führt und leitet, sein; wo das fehlt, da kann auch nie wahres Verständnis Meiner Worte sein!

Sagte Ich denn nicht zu Meinen Aposteln, dass Ich Niemand als Waise zurücklasse, dass der Vater im Himmel für Alle sorgt, und Brot in Überfülle hat; aber wenn der Mensch eigentlich selbst zu handeln und zu richten anfängt, da kann Ich nicht mitarbeiten; der heilige Geist ist da nicht gegenwärtig, wo nur zeitliche Vorteile gesucht werden; daher zum Schlusse:

Berate dich im Herzen, reinen Verstandes, beseitige du nur jede weltliche Ansicht, dann wirst du auch bald Alles mit andern Augen betrachten können mit dem reinen Verstande, und dann die Stimme deines dich allezeit liebenden Vaters erkennen und hören, und klar wird es dir sein und werden, dass Ich der Vater aller Menschen, Keinen in den Welten verschmachten lassen will, der Mich als Denselben wahrhaft erkennt und liebt!

Ferner sagte Ich:

„Ihr Alle untereinander seid Brüder und Schwestern, handelt als selbe! Nur Ich allein bin der Herr über Leben und Tod! richtet Niemand, damit Niemand gerichtet wird;“ Fehler des menschlichen Lebens sind Fehler des Verzeihens, und nicht des Urteilens.

Seid tolerant und nachsichtig gegen Andere! schmähet nicht über deren menschliche Schwächen, sondern befreiet sie davon, richtet sie auf! und nicht mit Füßen treten sollt ihr Jene, die die menschlichen Verhältnisse zu zertrümmern scheinen! –

Was tat Ich? Ist keines Meiner Beispiele der Nachahmung wert? O ihr blinden Brüder und Schwestern! Löst eure Binde der weltlichen Ansichten von euren Augen! und lasst leuchten die Bruderliebe! und behandelt Jeden mit Nachsicht! –

Nur die Tat nach Meinen Lehren wird euch zu Meinen Kindern stempeln! das sagt euch euer liebender, langmütiger, geduldiger Vater und nicht Richter über Anderer Leidenschaften des menschlichen Lebens! Merket es euch wohl, und handelt danach! Mit dem Segen!

Amen!

Väterliche Lebenswinke zum Namenstage – Gottfried.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 8. November 1872.

Bitte: O liebevollster, heiligster Vater! Im Namen aller Brüder und Schwestern hier wage ich es wieder, da heute der Namenstag unseres lieben Bruders und Führers ist, einige Worte von Dir zu erflehen, da es uns an Worten der schuldigen Dankbarkeit fehlt.

So fange nur an, Ich bin dann schon bereit, dir zu helfen. „Als wir das erste Jahr das Vergnügen hatten, mündlich unsere Gratulierungen auszusprechen, und unsern Dank mit einem warmen Händedruck zu begleiten.“

Ja, ja, da aber euer Handeln und Betragen derart Alles verstümmelte, so musste es also kommen, dass er von euch entfernt bleiben muss; so sage ihm im Namen aller Andern, das Freudenfest wird erst in Meinem Reiche, für alle verflossenen Jahreszeiten gefeiert, wenn ihr Alle erst den wahren Wert erkennen werdet (dessen), was er in Meinem Namen der ganzen Menschheit schreiben musste. –

Obwohl manchesmal mit Ungeduld und selbst mit Misstrauen in Meine eigenen Worte, doch aber gehorsam, in Meinen Willen ergeben! führt er die Feder, um euch den wahren Weg zu zeigen. –

Trachtet daher, selbes, was ihr so zahlreich habt, in Anwendung zu bringen; die Zeit drängt, und schiebt euch so gleichzeitig vorwärts zum Ziele; zum Ziele! **ruft es, der Hammer der Glocke schlägt schon bald die zwölfte Stunde!** –

O suchet vereint, ihr, die Ich auserkoren habe, den Weg zu wandeln, den euch euer Führer mit Geduld und Sanftmut als glänzendes Muster vorangeht, damit er den Lohn habe, nämlich: euch Alle an Mein Vaterherz zu führen, und er keine Schande bei Mir aufhebe, sondern Freudentränen mögen ihn in seine ewige Heimat begleiten mit seiner ganzen Herde, und das wird seine größte Namensfest-Gabe sein, was er dann mit Freuden auch annehmen wird!

Leere Worte helfen ihm sowie Mir nichts! Welten-Throne und -Mächte werden fallen, Meine Worte aber bleiben unveränderlich! –

Daher sage Ich euch Allen: nur mit Taten zugegriffen, um Meine Lehre zu benützen! Keine Weltmacht soll euch daran hindern.

Deshalb seht zu, wie Ich anfangen, in Allen die Schlacken zu reinigen, gehet ihr mit eurem Führer in alle seine Maximen ein, so werdet auch ihr – wie er – nach und nach überwinden, und Friede und Freude werden in euer Herzenshaus einkehren; das wird er mit freudiger Liebe zur Gratulation annehmen.

Dass Ich ihm nicht nur allein zu seinem Namenstage – was nur Weltgebrauch ist – gratuliere, sondern jeden Tag mit Meinem Segen dabei bin, davon ist er wohl gänzlich überzeugt; so sollt auch ihr jeden Tag mit Aufopferung eurer selbst, wie er, ihn begleiten, und in seine Fußstapfen treten, das soll euer Bestreben sein! worauf dann Ich – Meine Zufriedenheit mit ihm teilend – euch berufen werde. –

Das sagt euch euer liebevollster, Vater, Der euch nie verlässt, und wenn Meine Kinder auch straucheln auf dem Pfade dieses Pilgerlebens, so ergreift sie Meine Liebe wieder, und führt sie zu Meiner Herde zurück; das tut ein unermüdeter, liebender Vater! Mir dem Segen an alle Meine Kinder!

Amen.

Ein Verhaltungs – Wink.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 8. Dezember 1872.

Ein Gnadenwink vom barnliebepollsten Vater als Antwort auf die anfragende Bitte der Schwester M., ob sie recht getan, in jene Gesellschaft nun suchenden Tischklopfern einmal zu gehen? (Cirkel † Favre-Cl.)

Darin hast du ganz Unrecht nicht getan; wirst du berufen, halte dich neutral, man wird dadurch mehr erzielen, durch das, was du Mir wirken kannst (durch Mein Wort), als Alle in dem „materiellen Geisterspuk“, wo kein ordentliches Resultat herauswachsen kann, und doch muss Ich es zulassen. –

X. sollte nur in Meinem Namen versuchen (zu schreiben?); und mit unerschütterlichem Vertrauen, dass die heiligste Vaterliebe ihm günstig ist, wird es ihm auch gelingen, dass er in der wahren (geistigen Gottes-) Kinderschule aufgenommen wird, und wann er dies einmal erreicht hat, auch viel in Meinem Dienste zu tun haben; das kann er versichert sein in alle Ewigkeit; dazu sage Ich dir: nur bescheiden! wann du gerufen sein wirst, werde Ich dir zur Zeit mit Meinem Worte aus aller Verlegenheit helfen, und dich nicht verlassen; das sage Ich euch. Amen, mit dem Segen Allen in Meiner Jesuschule!

Amen.

Ernste Lebenswinke vom h. Vater als Lehrer.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 16. Dezember 1872.

Du bittest Mich für deine Schwester um ein Wort über ihr Vorhaben der Reise; welch' eine vorwitzige Frage; indem sie Meine Liebesermahnung und Liebeslehre ebensowenig beobachtet, wie das an der Klippe hängende Moos-Pflänzchen.

Wahrlich sage Ich, Alles wird vergehen, Himmel und Erde, aber Meine Worte, welche euch so unbedeutend scheinen, werden nicht vergehen!

O „Übermut – tut nicht gut!“

Sie will gehen ins fremde Land, um Ruhe zu finden – ebensowenig dorten wie da; die Ruhe finden Meine Kinder (nur) bei Mir; Weltkinder haben selbe stets vergebens und zur Unzeit gesucht in der Welt, und werden sie auch in Ewigkeit nicht finden! deshalb – nur zu! Der Welt- und Ortswechsel wird dann schon wieder andere Sorgen der Eitelkeit in Fülle bringen, der Wille ist frei, deshalb – nur zu! –

Auf Reisen geht man gern, auch wiederkehren von dem fremden Orte, aber seht, Freuden, unvergängliche Freuden und Ruhe gibt es für solche gern reisende Wanderer keine.

Sie sollte nur die gegebenen Diktate zur Hand nehmen, selbe überlegen, ein „Neue Waren-Krämer“ bin Ich nicht! Alt und neu ist Meine Lehre, – wer sie befolgen will, wird Ruhe finden; für Mich tue Ich nichts, alles nur für euch, weil Mich die arme Menschheit dauert; aber wie viel predige Ich zu tauben Ohren, wie Wenige finde Ich, die der stillen Ruhe mehr huldigen, als dem eitlen Weltgetümmel!

Noch einmal und oft schon rief und rufe Ich dir und Allen zu: Wachtet auf! ehe euch der Weltstrom in seine Wirbel zieht, wo es keine Zeit mehr gibt, und Ich die Vaterhand, welche Ich schon lange genug Meinen Kindern entgegenstreckte, zurückgezogen haben werde, und euch dem weltlichen Vergnügen preisgeben muss, um eures eigenen Starrsinns wegen.

Das sagt der große Lehrmeister in der kleinen Kinderschule! Mit dem Segen.

Amen!

Der beste Trost und Rat.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 7. Januar 1873.

Du bittest Mich für deine Freundin um ein tröstend Wort, – sage, wo Ich euch tröstende Worte lege, das ist – in jedem Menschenherzen – Derer, die Mich aufrichtig lieben und bitten, zu finden. –

Sag' ihr auch: „den Ich liebe, den rupft und zupfe Ich,“ das kann sie wohl aus Erfahrung wahrnehmen; Ich sage ihr, der Gedanke, der sie tagtäglich quält in ihrem Herzen, ist – zu wissen um ihre Mutter. Diese ist in Meinem Reiche, wo es kein Aufhören der

Seligkeiten gibt; doch bete, ja betet Alle untereinander, damit ihr nicht der Versuchung unterlieget, ohne Gebet kann kein wahres Gedeihen, weder für zeitlich, noch geistig sein.

Weiters ist der beste Trost zu finden in dem Bewusstsein edler Taten, wozu es euch an Gelegenheit nie fehlt, daher trachtet – große Sammlungen edler Taten zu machen, stellet selbe gleich den Bäumen frei, damit Ich sie euch segne, und durch Meinen Segen und Liebe-Tau ausstreue, dass ihr reichliche Früchte des guten Beispiels geben könnet – ohne Falsch! –

Sehet zu, dass Ich euch rein treffe, ohne Reinheit kann kein Beispiel stattfinden, ohne Reinheit kann keine gute Frucht auf der Pilgerreise, welche ihr Alle bedürft, gereift werden, ohne Reinheit kann es dort „im Tale Josaphat“ kein erfreuliches Wiedersehen geben, ohne edle Taten der Reinheit sind Worte des Trostes leerer Schall; das sagt euch der geduldigste, liebevollste Vater und Jesus im Jahre 1873 zum ersten male, und sagte es vergangenes Jahr sehr, ja sehr viele male! Mit dem Segen an Alle.

Amen!

Der treueste Freund.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 17/18. Januar 1873.

Schon oft sagte Ich, wo es sich ums Wohl der unglücklichen (leidenden) Menschheit handelt, da wird dir keine Bitte vorenthalten; so sage Ich dir, die Arme ist wohl sehr seelenkrank; jedoch nicht verzagt, es wird die Zeit kommen, wo sie Meine Liebelehre mehr beherzigen wird, als jetzt, wo soeben eine eitle wahnsinnige Liebes-Erklärung, welche jedenfalls erfolglos ist, in ihren zitternden Händen sich befindet.

Sage – nie mehr sollte sie der Eltern Haus verlassen, Mir sollte sie – als einzigem getreuem Liebhaber – all ihren Schmerz und Kummer anvertrauen; nur bei Mir ist dauerhafte Freundschaft und wahre unermüdliche Liebe zu finden, auch kein freundlicherer Trost wird von Niemand und nirgends erhalten als bei Mir, ihrem liebenden Vater und Bruder und Freund.

Alle müssen sich Mir und Meiner Obhut anvertrauen, wo nicht früher, – doch später ganz gewiss; das sage ihr einstweilen zum Troste in ihren verwirrten Stunden, da sie manchmal nahe daran ist, den Kopf zu verlieren; das sagt ihr dein und euer liebender Bräutigam Jesus, als Meister und Lehrer mit dem Segen.

Amen.

Trost- und Lichtwinke von Oben.

Empfangen durch Kath. Michel-M.(Triest), am 9. März 1873.

Gewiss! dein Verstand kann ihr sicher keine tröstenden Worte stammeln – ohne Meine Beihilfe, also will Ich dir wieder aus der Klemme helfen.¹¹

So höre nun, du armes Kind: Du wähnstest allein in der Welt zu sein, falls du die Pflegemutter verlieren solltest, weißt aber nicht und ahntest nicht die unsichtbare Hand, welche dich so sonderbar führt, dich gleichzeitig unsichtbar aus den Wellen des Weltwirrwarres leitete, um deine Seele zu retten, und selbe in Meine und deine Heimat zu führen.

Du glaubst bei jedem kleine (Anfechtungs-)Anfall in die alte Nacht zurückzukehren, und willst mehr der Weltfreiheit als Mir angehören, wo du bei Mir doch ganz gewiss Nichts verlieren, ja aber nur gewinnen kannst (und fragst in dir:) woher diese finsternen Augenblicke?

Das gänzliche Hingeben in Meine Arme, das volle unerschütterliche Vertrauen auf Den zu festen, Den deine materiellen Augen noch nicht sehen können, ist für dich eine noch unbegreifliche Sache; doch aber – wieder angefacht durch Meine Liebelehre kommt wieder der bessere Gedanke auftauchend, und wieder wird es Heller in deinem Innern, in deiner Seele; doch dann tauchen auch wieder unbewusste Zweifel auf, ohne alle Veranlassung, welches der Gegenpol Meiner Lehre eigentlich ist und sein wird, so lange der Starrsinn keine Umkehr herbeiführen lässt. –

So wache denn neu ermuntert auf! kämpfe! Nur durch Kampf kannst du den Sieg erringen, der Sieg ist des Kampfes wert! –

Bald, ja recht bald werdet ihr den Donner knallen hören, und die Blitze blinken sehen; bewaffnet euch erst jetzt recht, damit der Blitz nicht eure Augen verblende, und zu spät werdet ihr dann das Oel für eure Lampen bereiten wollen; der Bräutigam, der langerwünschte, wird vor der Tür, die Er verschlossen sieht, vorbei eilen, und nicht mehr – wie jetzt so freundlich anklopfen, und euch einladen zu dem Freudenmahle, das schon lange für Meine Kinder bereit gehalten wird.

Nun mache dich und ihr euch Alle auf den Weg zum Empfange des liebenden Bräutigams und Vaters, Der euch Alle mit offenen Armen erwartet; säumet nicht, euch im Vertrauen zu befestigen! Werfet weg das Kleid des Misstrauens! welches euch hindert, auf dem Wege zu Mir zu eilen.

Werfet weg das (stolze Welt-) Kleid der Selbstständigkeit, und bleibet in Meinem Dienste; Der euch den Dienst anbietet, Der wird auch Sich in der Rechnung nicht verfehlen, und Jeden ganz genau nach Verdienst ganz reichlich belohnen. Das sagt dir der liebevollste Vater, Der nie aufhört, Seine Knechte auszuschicken, um Arbeiter für Seinen Weinberg zu sammeln.

Zögert nicht mehr lange, die Ernte ist nahe, wo Alles in Seine Scheunen gebracht werden muss, gut oder schlecht. Sehet zu, dass Meine heilige Lehre euch nicht zum Gerichte, sondern zum Vaterherzen führt. Mit Sehnsucht erwartet euer liebevollster Vater und

¹¹ die Schwester H.H. Erwartet ein Wort vom Herrn, und die Magd des Herrn, Schwester M., wusste nicht, was, noch wie, noch warum, und bat den Herrn, worauf folgende Antwort kam, der Zeuge als – D. Hsg.

Bräutigam die Vereinigung im unerschütterlichen Vertrauen in Meine Worte, welche nie trügen; mit dem Segen.

Amen!

Lebenswinke für Frauen.

Empfangen durch Kath. Michel-M.(Triest), am 5. April 1873.

So schreibe nun für diese vermeintliche unglückliche Schwester im Herrn, die in allem ihrem großen Überflusse der weltlichen Glücksgüter so gequält ist, dass sie sich gar nicht „wo aus noch wo ein“ finden kann, und nur in den gewöhnlichen Weltmitteln ihre Hilfe ergreifen will.

Daher sagte Ich ihr, sie sollte aufhören mit all ihren Launen und Lamentationen, und sollte ihr Häusliches – was einem Weibe geziemt, mit aller Liebe und Sanftmut gegen alle ihre Umgebung, vorzüglich gegen ihren Mann ausführen; wo dann der häusliche Friede ganz gewiss hergestellt wird, und Niemand glücklicher als ihr Mann im Hause sich befinden wird, wo er ganz gewiss nichts Anderes als die Glückseligkeit und Freude dir wünscht.

Du solltest ihm mehr und mehr mit fröhlichem Gemüte, anstatt mit Eigennutz, mit mehr vergnügtem als unvergnügtem Gesichte begegnen, dann werden die häuslichen Freuden wieder hergestellt werden, was lediglich von dir allein abhängt.

Das Weib muss gehorchen, und der Mann als Mein Ebenbild gebieten, dann wird Mein Segen nicht ausbleiben; wo aber das Weib gebieterisch auftritt, und ihre Laune dem Manne aufs Äußerste fühlen lässt, sage, wo soll da der Segen von Oben und die Ruhe im Hause zu erwarten sein?!

So geht es fort und fort, das Weib will herrschen, wo sie gehorchen sollte; und der Mann muss schweigen anstatt sprechen, und so wird die Welt immer verkehrter und verkehrter, wie ihr nun sehet, bis Ich mit Meiner Langmut auch zu Ende kommen und ein solches Weib wirklich strafen muss; wo es dann freilich nicht gar so fein und gelinde abgeht, und das nur zu ihrer Heilung der Seele,¹² bis selbe ganz befreit wird von vielen Eitergeschwüren, womit die Seele behaftet ist, die selbe sich lediglich selbst zugezogen hat, und wobei ihr die bittere Arznei ganz gewiss nicht gut munden wird.

Deshalb rufe Ich auch ihr zu: „Wache auf von dem übermütigen Schläfe! und kehre dich zu deinem Gott und Vater und Schöpfer! – Er allein wird und kann dich von deinem Taumel, in dem du dich befindest, retten! Er lässt keines Seiner Kinder verschmachten, wann sie sich Ihm anvertrauen! –

Lege ab alle weltlichen phantastischen Liebeleien; kehre dich zu deinem Vater, Der dich mit offenen Armen erwartet; verscherze diese Gnadenaugenblicke nicht, denn sie kommen nicht jeden Tag; suche zu verscheuchen, was dir den Weg mit Dornen vertritt, dann wird Ruhe und Friede in dein Herz wiederkehren, und du wirst diese wenigen schattenwendigen Augenblicke in Ruhe und Frieden mit Mir, deinem Vater, verleben können;

¹² der Herr als Vater züchtigt ja nur zur Besserung.

die Disteln und Dornen werden den Weg dir nicht mehr verrammeln, und in Meiner Gnade und Liebe wirst du die Welt, deine vermeintlichen Leiden und Kummer mit ganz anderen Augen vergnügt betrachten können.

Das sagt dir, Der dich von Anbeginn leitete, führte und liebte; verschmähe seinen Mahnruf nicht, es ist für dein ewiges Heil notwendig.

Bedenke, wer Der ist, Der dir aus Seiner übergroßen Barmherzigkeit das zukommen lässt, mit dem väterlichen Segen.

Amen!

Zeit- und Missionswinke.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am Pfingstfest (1. Juni) 1873.

(Auf die Frage wegen dem Drucke der italienischen Übersetzung der Jugendgeschichte des Herrn.)

Mein Wunsch kann sich mit dem deinigen nicht einigen, aus dem Grunde – weil die blinde Menschheit nach ihrem Ermessen zu urteilen gewohnt ist. Sollte es an der Zeit sein, so wird Der, Der es euch zu schreiben diktiert gab – es auch zum Drucke zu befördern die Winke geben; allein eure Ungeduld treibt Mich an, euch zum wiederholten male zu sagen – wann die Zeit da sein wird, dann wird auch Geld und der Mann da sein, der es ganz gewiss mit Liebe zum Druck mit Leichtigkeit befördern kann.

In eurem Herzen taucht da freilich schon wieder eine Frage auf, warum denn nicht schon jetzt? das Warum solltet ihr doch in euren Herzen geschrieben finden, es heißt, der geistig verschlafenen Menschheit können Meine Worte mehr schaden als nützen (besonders in Italien), genügt euch diese Antwort nicht, so sage Ich euch vorderhand, – seid ihr doch schon genug gewitziget worden, was Meine Gegner zu tun im Stande sind!¹³ Soll es euch wirklich Ernst sein, Meine Lehre und Meine heiligen Worte zu bewahren auf die Zeit, wo Ich es für tauglich finde, sie zu veröffentlichen, so tragt bis dorthin Geduld! –

Du sagst – „wer kann Dir o Vater entgegen sein?“ freilich kann Meiner Macht Niemand trotzen, Ich sage – aber dennoch muss es so und nicht anders sein, weil es die Welt so will, wie ihr jetzt Alles im Taumel des Egoismus verrannt sehen könnt. O wie schwer ist es, die Wahrheit zu sehen!

Noch finde Ich bei Meinen Anhängern der neu wiedergegebenen Lehre sehr Wenige fest im wahren Vertrauen! – um sie verwenden zu können, als das, zu was Ich sie eigentlich bestimmt habe, nämlich, hinaus, gleich wie Meine Apostel, in alle Welt zu verkündigen aller Kreatur – Meine durch den Egoismus vergessene Gottheit, und Meine Liebe-Lehre, welche Ich euch so zahlreich aus dem reinen Himmel auf eure beschmutzte, durch Sünden aller Art

¹³ wie z.B. die erste Ausgabe der Jugendgeschichte 1851 in Stuttgart von der reaktionären geistlichen Censur konfisziert und zerstört wurde. Gott sei Dank, dass derlei Zeitumstände nun für uns hier vergangen sind. D. Hsg.

verunreinigte Erde gab. –

Auch du, Meine liebe Schreiberin, befließe dich, mehr auf die Stimme des Herzens zu horchen, um genauer dich daran zu gewöhnen, damit du die von Mir von Anbeginn deines diesirdischen Lebens bestimmte Mission nicht verfehlst.

Die Zeit drängt, und Jeder muss seine Aufgabe lösen, ansonst euch diese großen Gnadengaben zu Nichts, oder vielmehr zum Nachteile dienen.

Zum Schlusse sage Ich euch Allen, o liebe Kinder! Liebet Mich, euren liebevollsten heiligsten Vater, mit mehr Eifer und Ergebung in Meinen Willen, und nicht nur in purer Lauheit und gewohnheitshalber; die Mühe, die ihr euch gebet zu dem Behufe, wird euch gewiss in Ewigkeit nicht reuen; wahrlich sage Ich es euch, euer liebevollster Vater und Jesus, mit dem Segen.

Amen.

Einige Worte des Trostes und Lichtes.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 15. Juni 1873.

In dem bedrängten Augenblicke, wo du bittest für deine Schwester, welche du gerne in deinen Fußstapfen sehen möchtest, damit auch sie die Herzensgüte und Süßigkeit fühle, welche jene Mir ergebenen Herzen fühlen, und damit Ich auch selbe nicht verlasse, so sage Ich dir soviel, wie schon früher in einem an sie gerichteten Worte, dass jener Freund, den sie sich gewählt hat als ihren Ratgeber, nichts Anderes ist als pur ihr Betrüger und Vergifter der Seele, mit welchem sie nur flüchtige Augenblicke glücklich sein kann.

Freilich ist es sehr schwer, an ihrer Stelle,¹⁴ aus der gewöhnlichen Welt voll Eitelkeit herauszutreten, und an Mich sich zu wenden.

O Kind! dem der Same Adams oder der Schlange schon lange durch die Geilheit ihres Mannes die Seele samt dem Geiste vergiftet hat; sei aber doch nicht verzagt! noch gilt es immerhin dem lieben Bräutigam entgegen zu eilen, Oel in die Lampe zu gießen im Überflusse; obwohl durch Eitelkeit die Herzenskammer so sehr verrammelt ist, gibt es doch genug Hilfsmittel, selbe aus- und aufzuräumen; daher, liebes Kind! erfasse Meine Hand! Als Bräutigam komm Ich und reiche dir selbe, nie wird die Zeit es dich bereuen lassen, wenn du Mich in dein Herz einkehren lässt.

Gewiss kannst dann auch du jene Seligkeiten fühlen, zwar etwas, was dir heute noch ganz unbegreiflich erscheint.

Opfere Mir alle deine Leiden, und glaube Mir, dass du in deiner Umgebung Niemand Aufrichtigeren hast als deine weltlichen Eltern, welchen gegenüber du leider auch nicht in Allem aufrichtig sein willst; gewöhne dich des Gehorsams, es sind die ersten Stufen, – die materiellen Passionen zu überwinden, oder anders gesagt, zur Ausräumung der

¹⁴ sie ist äusserlich sehr wohl situiert.

Herzenskammer, wo Ich dann mit Meinem Frieden einziehen, und voll Freuden Mein Kind, nach welchem Ich schon lange genug schmachte, retten kann und will! –

Verschmähe die mahnenden Worte nicht! einfach bin Ich, und einfach sind Meine Worte auch für die jungen Zöglinge!

Dieses auf die Bitte in Betreff deines vertrauten Freundes, der Nichts als auf Hinterlist und gewöhnliches weltliches Vertrauen und Trösten aus ist.

Ich, Der Ich die kleinsten Fasern des menschlichen Organismus mit einem Blick durchschaue, kann dir wohl den genauesten Beweis von jenem Freunde, dem du traust, liefern.

Glaube, liebes Kind, wäre es zu deinem Seelenheile für dich nötig, gewiss wäre deine Bitte oder vielmehr dein Wunsch schon lange erfüllt.

Oft, ja sehr oft muss Ich vor Meinen (geistig noch so blinden) Kindern lieblos (!?) erscheinen, weil sie nicht wissen, um was sie bitten, und was sie eigentlich bitten sollen!

Dies sagt dir dein liebender Vater, Der dich in den trüben Stunden umgibt, leider aber ohne Erfolg. Höre Mich also und Meinen Willen, auf diesem Gnadenwege, welcher auch für dich schon lange bereitet ist, gebe Ich dir diese Worte kund zu deiner Überzeugung.

Der aber soviel Einfluss auf dich hat, ist Niemand anders, als der Ausfluss der Schlange, bedenke es wohl! mit dem Segen an dich, Mein liebes Kind.

Amen!

Zur Erziehung der Menschenseele.

Ein Vaterwort der Mahnung.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 21, 22, 23. Juli 1873.

So schreibe nun: was die Seele des Menschen betrifft, so ist sie ein Hauch Meiner Liebe; daher denke nicht, dass selbe nur in der Vergessenheit des lieben heiligen Vaters im Körper steckt, sondern dem freien Willen anheimgestellt, und aus diesem vereinigt mit dem Geiste nach allen Richtungen sich wendet, damit dieselbe den Geist wieder erkennt, und gleichwie der Mann sein Weib, auch er – der Geist – die Seele aufnimmt, und sich mit ihr vereint – in der Kraft Meines Liebewillens, und zur größeren Verherrlichung selbe zu dem bevorstehenden Kampfe bereitet; denn die Zeit, darinnen ihr lebet, und in der Schule, worein Ich euch lenkte und wo Ich euch lehrte, bedarf sehr viel Kraft zu dem, als was Ich euch haben will; daher muss die Vorprüfung in kleinen Rüttlern geschehen; das ist, die Seele wird dem Geist entwunden und frei dem Körper überlassen, wovon sie dann, wie du erfahren, völlig sich ganz verlassen fühlt, und deshalb auch der Ohnmacht preisgegeben ist; doch – fürchte Nichts! mit Meiner Vaterliebe und -Gnade wird der Mensch, so leidend er auch scheint, doch wieder das Beste für seine Seele erhaschen.

Das für dich, und für Alle, welche sich kehren wollen zum wahren Ackerbau, denn das Feld liegt lange schon brach; deshalb auch viel Stärke von Noten ist für die Arbeiter. Die Kost zu solcher Stärkung hab' Ich euch hinreichend aus Meinen Himmeln direkt gereicht, so

dass ihr solche in tausend und abermals tausend Jahren nicht aufzehren werdet. –

Siehe, liebes Kind, das sind die Ursachen deines so schnellen Unwohlseins; ebenso schnell wie deine leibliche Krankheit überhand nahm ohne Meine und ärztliche Hilft, ebenso nimmt täglich die geistige Krankheit, oder möcht' Ich sagen, die geistige Taubheit im Allgemeinen zu; deswegen sage Ich, und rufe euch so oft schon wiederholt zu:

Liebe Kindlein, liebet Mich! und verstehet Meine Liebe und Meine Kundgebungen! – die Zeit rückt immer näher und näher, wo ihr Alle erprobt werden müsset, was ihr in der, bedenket wohl, in der göttlichen Liebesschule gelernt habet.

Das zu deiner Beruhigung, und als geistiger Sinn deines überraschenden körperlichen, so auch geistigen Unwohlseins, mit dem Segen und Warnung an Alle schreib' Ich dieses.¹⁵

Amen.

Nachschrift zu Obigem

auf die Bitte um nähere Erklärung der dunklen Stellen:

Du kannst freilich noch nicht zwischen den Zeilen lesen, also höre: „die Seele ist ein Hauch Meiner Liebe. Denke nicht, dass selbe nur in Vergessenheit steckt“, das will sagen, dass Ich selbe nicht verlasse, aber sie wird, wie ferner gesagt, der Probe ausgesetzt, ob sie ganz der Welt anheim fällt, oder ob sie wieder den Geist und das Geistige sucht, und sich dadurch mit dem Geiste wieder vereinigt, und Geistiges und nicht Materielles nur fortpflanzt, und zur weiteren Vollendung sich selbst behilflich sein wird und sein muss; das heißt, „zwischen den Zeilen lesen“, „mit dem Herzen“ und nicht mit dem Kopfe allein arbeiten, mit dem Kopfe arbeiten für den Leib, mit dem Herzen arbeiten fürs Geistige, welches unumgänglich nötig ist.

Dies zur Nachachtung für Alle, welche nicht so leicht die Herzens-Sprach zu verstehen glauben, was übrigens wohl sehr leicht ist.

Du fragst, wie soll ich dieses verstehen? siehe, lege alle weltlichen Wünsche und Hindernisse bei Seite, fasse dich ganz und gar nur allein in Mir! wie bald wirst du da die Sprache deines Vaters vernehmen, und dich glücklich wie die ersten Menschen bei Meiner persönlichen Gegenwart fühlen.

So Meine Kindlein, suchet die innere Herzens-Stimme! euer liebevollster Vater wird Seine Versprechungen nicht unerfüllt lassen; mit dem väterlichen Liebesegen euch – o Meine lieben Kindlein und jüngeren Schüler!

Amen! Amen!

¹⁵ die fragende und schreibende Schwester M. wurde plötzlich von einem heftigen Cholera-Anfall mit Erbrechen, Durchfall und fürchterlichen Krämpfen (zum 3. Mal in ihrem Leben) heimgesucht, so dass sie ohne göttliche und ärztliche Hilfe nach 6 Stunden unfehlbar eine Leiche gewesen wäre; so kam ihr der Gedanke, was doch die so ohnmächtige, von der Krankheit des Körpers überwältigte Seele eigentlich ist, und warum so? ec, – als Zeuge – D. Hsg.

Zu einer Besuchs–Einladung.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 19. August 1873.

Liebend hast du die Deinigen eingeladen, – in Meinem Namen zu euch zu kommen; auch Ich werde dazu einige Worte schreiben, durch dich, nämlich:

Liebe Kinder! Euer Wunsch ist, einander zu besuchen, um euch gegenseitig mehr kennen zu lernen, was Mich besonders freuen wird; bedenket aber wohl, was für eine Reise ihr macht, und was ihr in Ausführung bringen sollt, nämlich den Bund der Bruder- und Schwesterliebe – in Meinem Namen mehr zu befestigen, das will sagen, euch in Meinen Lehren mehr zu befestigen; bedenket, wie ihr selbes angehen werdet, und bedenket, dass ihr dadurch auch gleich einen Bund mit Mir schließen werdet, wo Ich in eurer Mitte, als Lehrer und Meister, in Beispiel und in Taten voranging, und als Derselbe nun wieder im Geiste unter euch bin und bleiben werde, so lange ihr Mich nicht verkennet, und immer mehr und mehr trachten werdet, Meine Kinder im wahrhaften Sinne des Wortes zu werden. –

O Kinder! bedenket, was Alles euer heiligster Vater für Seine Kinder tut! – Nehmet doch die Sachen nicht so lau, bedenket, dass euer ewiges Heil davon abhängt; macht eurem Meister Ehre, d.h. liebet Mich mehr mit wahrhafter Kindesliebe, damit Meine Lehre euch fruchtbare grüne Palmenzweige in Vorschein bringe; das ist Mein Wunsch vor Allem und für Alle, mit dem Segen!

Amen!

Vom Urzustand des ersten Menschen.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 7. September 1873.

So schreibe: Ihr Grübler seid doch noch nicht im Reinen nach so vielen Erklärungen, die Ich euch schon gegeben habe, „der erste Mensch ist vollkommen in allen guten Eigenschaften erschaffen worden;“ weil er aber als das „Gefäß des verlorenen Sohnes“ bestimmt war, zu dessen Aufnahme, um selben (in sich und seinen Nachkommen) nach Äonen von Erdenjahren aufzunehmen, und ihn auf dem Wege der (Selbst-) Reinigung zu Mir zurückzuführen, um so selben aus den Qualen des Hochmutes zu „erlösen“, darein er sich selbst gestürzt hat, – so war es der Fall, dass demselben nach der Umhüllung in seinem neuen Wohnhause der Raum zu enge ward; und nach seinem (Satans) festen Entschlusse, Alles zu vernichten, was Ich Gutes zur Wohlfahrt der Menschheit getan, nach und nach alle kleinsten Teile von ihm genommen werden mussten, und in dem Menschen, wo er also geteilt mit all seinem ganzen Anhang zur Befreiung seiner selbst sich ganz und gar in das Netz der Verzweiflung warf, und nun sich nicht mehr aufrecht halten kann -----

„In Gottes Namen – wie Er will.“

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 7. Oktober 1873.

„Es soll schon so sein, weil Gott es so will“ ist euer Spruch, ja „Alles in Meinem Namen“ sagt ihr, aber wie glaubt ihr das zu nehmen, wenn ihr sagt, „in Meinem Namen soll Alles geschehen“, das ist bloß mit Worten, wo ist aber das Werk!¹⁶

O welch ein Betrug für euch selbst, da ihr doch nur mit Worten und nicht mit Taten selbes auszuführen im Stande seid, und dann wähet ihr, was getan zu haben; was soll es mit euch in diesem Erdenleben? ja, wie Gott will, auch Ich sage – „wie ihr wollt“ – nur zu! in allen weltlichen Taumel, wo ihr euch freiwillig hineinwerfet; – seid ihr noch nicht genug gewitzigt worden von dem allergrößten Drachen-Feinde?

Kaum wird die Bahn angetreten, wo Ich sie euch gebahnt habe, bald darauf kommt schon wieder der Gotteslästerer, Mein Widersacher, ein Vernichter der edlen reinen Lehre, mit den heuchlerischen weltlichen Einflüsterungen, wo ihr euch in seinen Netzen ganz glücklich und Pfauen gleich schätzt; kurz und gut, kaum angefangen, in Meine Fußstapfen einzutreten, so wird die sogenannte „Satana“ schon wieder mit allen weltlichen Gaukelspielen euch Wankelnde in ihr Netz spielen, – und der Pfad, den ihr betreten habt, wird wieder brach; und der Welt wird gehuldigt und so lange, bis Ich wieder freilich genötigt Mich finde, bei euch, wann ihr in dem Brande der verzweifelten Ungeduld euch befindet, an eure Herzen anzuklopfen, – wo es dann wieder heißt, „dass es eben so und nicht anders sein sollte.“ ? – ! –

O es könnte wohl anders sein, aber es muss doch so sein, um euch wieder aus dem weltlichen Taumel zu reißen, und dann das betrübte Herz wieder an Mich zu ziehen; so geht es immer vorwärts, bis dann endlich Meine Geduld erschöpft wird. –

O arme Menschheit, wann werdet ihr Meine heilige Liebe und Geduld erkennen, und wann werdet ihr Mir ein Herz der dankbaren Freude bereiten, so dass es für die Dauer der Ewigkeiten befestigt wird, wo es keine weltlichen, egoistischen, betrügerischen Satanskniife mehr vereiteln kann.

Bemüht euch, selbe Untugenden zu entfernen, bedenket wohl, ansonst Meine Geduld – Ich sage es euch – auch auf dem Sprunge ist, zu brechen; o dann wehe euch! die ihr schon angefangen habt, Meine Lehren zu kennen, sie zu begreifen, und Mich sogar in eurem Herzen zu fühlen; wahrlich sage Ich euch, es wäre besser, ihr wäret nie geboren!

O wie oft rief Ich euch zu: „O Kindlein, liebet Mich! liebet Mich um euretwillen;“ und doch! o was muss Ich hören und sehen, mit all Meiner Liebe und Sanftmut, Geduld, – doch könnt ihr Mich an euren Todfeind vertauschen, der euch nur den lockenden Weltintrigen entgegenzieht.

Beherzigt dieses wohl, bis am kommenden Sonntage mehr davon, beherzigt wohl, was Ich damit sagen will, mit dem Vater-Segen.

Amen!

¹⁶ die Schwestern sprachen vom gar so jähren Abberufen der Schwester F., und trösteten sich mit obigen Worten.
D.

Als Nachtrag zum Vorigen.

Empfangen durch dieselbe, am 14. Oktober 1873.

So schreibe weiter: über den Punkt, den Ich dir angab auf das, „wie Gott will“, sage Ich eben so viel als, dass ihr immer diesen Namen nennet, ohne Grund, nur mit dem Mund, und nicht im Herzen, das will soviel als „den Namen Gottes eitel nennen“ heißen.¹⁷

Daher beachtet selbes, es ist die Übertretung des 2. Gebotes bei Moses; wenn nun der Mensch es nicht besser versteht, dann kann auch kein fester Anhaltspunkt sein zur wahren Auffassung Meiner Liebe-Lehre, und um so weniger kann er einen festen Unterricht und Beispiel Anderen geben, zu welchem Zwecke alle Meine gegebenen Diktate doch sind, nämlich zum weiter Ausstreuen oder Säen; und also wie dann der Same gelegt wird, desgleichen Früchte wird er auch bringen.

Daher seid bemüht nicht mehr abzulassen von dem, was ihr angefangen habt, euer eigenes Wohl hängt davon ab. Das ist der ganze in-halt-schwere Punkt, und die Erklärung von dem: „In Gottes Namen“; mit dem Segen an Alle.

Amen!

Für einen Augenleidenden. Mit Winken für Ärzte und Patienten.

Empfangen durch C. Michel, T. am 22. Januar 1874.

Du, liebes Kind, willst schon wieder, zwar nach langem Stillschweigen, „ein paar Worte für den leidenden Bruder“, wie ihr euch ausdrücket; da will Ich dir soviel sagen, dass in die Natur des Menschen die Schwächen gelegt sind auf verschiedene Art; doch können selbe auch mehr oder weniger geschont werden, und ist selbes nicht der Fall, da kann auch die Natur keine Mirakel wirken, wie ihr zu sagen pfliget; „doch die Hand des, der Alles erschaffen hat“. – hör' ich wieder Mehrere – „Der kann auch Alles nach Seinem Belieben richten und ordnen“; wo aber das Gesetz der Liebe in der Natur auch in den Menschen gelegt ist, welches auch da regiert und erhält, da kann wieder Mein Wille nicht anders wirken, als wie du schon siehst; doch kann der Mensch wohl bei außerordentlichen Fällen zuweilen eine Erleichterung erreichen, wobei aber das (unbedingte) Vertrauen vorhanden sein muß, da kann er auch etwas erhalten, was bei vielen Tausenden von Doktoren nicht möglich ist, welche nicht einmal die Natur des Menschen, noch weniger Meine Weisheit im Geringsten kennen, und wogegen auch der beste oder der größte Engelsgeist, wie er auch immer sein mag, ohne Meinen Liebe-Willen nicht helfen kann.

Daraus geht wieder hervor, dass nur Ich, und kein Anderer, der Herr und Meister und Heiland bin; und der Mensch nur mit dem vollsten Vertrauen auf Mein liebendes Vaterherz einwirken kann, ohne welches auch nicht solche von Natur in das menschliche Leben gelegte Schwächen erleichtert werden können, besonders wo auch die geeignete Lebensweise bei manchem Menschen fehlt. Deshalb sage Ich dir: der Mensch, welcher unbedingtes Vertrauen

¹⁷ siehe in „geistige Sonne“ [GS.02_076,09], da steht: „Der Name Gottes ist die Tatkraft des Menschen“, und dass wir DEN Namen Gottes erst verstehen lernen sollen. D. Hsg.

auf die Vaterliebe hat, kann ebenso wie der Hauptmann von Kapernaum mehr als Alles in der Welt gewinnen; daher sage nun dem geliebten Bruder, er sollte nichts Anderes als Morgens früh und Abends spät vor dem Schlafengehen mit einem frischen Wasser die Stirne, sowie die Schläfe in Meinem Namen recht gut einwaschen, dann wird er Erleichterung finden; wo das stete Vertrauen nicht fehlt, ist auch die Vaterliebe nie ferne von Meinen Kindern; das sagt dir der liebende Vater, Welcher immer Freude hat, wenn Seine Kinder mit kindlichem Vertrauen auf Ihn sich verlassen. Mit dem Segen an Alle.

Amen.

Ein Gnaden–Licht–Wort des Trostes.

Empfangen durch Kath. Michel-M., am 6. Februar 1874.

Da du Mich schon so inständig für deinen Bruder um einige Worte bittest, kann Ich wirklich nicht umhin, Meine Kindlein zu trösten.

So sage Ich dem lieben Sohne, in allem dem Zweifeln und Grübeln kann ja doch nie was heraussehen, als eine leere Null; nie wird er, oder ein Sterblicher im Stande sein, die Gottheit zu ergründen, auch (wird er) nie „vollkommen“ sein; indem die Welt das euch scheinbare „Jammertal“, doch nur zu eurem großen Heile als Grundlage ewiger Glückseligkeit bestimmt; also kann ja doch unmöglich ein Sterblicher ganz gereinigt vor Mir stehen.

Beruhigt euch mehr und mehr mit dem Gedanken, dass ein liebender Vater, was doch Gnade ist, immer und nur die Kindlein bei der Hand führt, und selbe nie sinken lässt, und seine heiligen Gnaden immer und immer über ihr Haupt gießt; daher du lieber Sohn! beruhige dich, und gib die Ehre Mir und Niemand Anderem!

Lebe in Meinem Namen, wie du leben kannst. Ich sehe ja deinen Willen, und nicht so sehr die vollbrachte Tat, da der Mensch mit all seinen guten Vorsätzen doch wieder unterliegt.

Da ist der Vater und nicht die Weisheit wieder zugegen, Der liebevoll, nachsichtig und nicht richterlich dich beim Arme zupft, heraus aus dem Wirrwarr der Grübeleien dich befreit, aufrichtet dein Haupt, und mit Seiner Vaterliebe dich zieht, auf dass du nicht unterliegen bleibst, daher verzage nicht! und liebe Mich!

Es ist ja kein anderes Gebot gegeben, als das alleinige der kindlichen Liebe.

Kindlein fragen nicht lange: „Mutter, Vater, was soll ich tun, dass du glauben kannst, dass ich deiner wert bin?“ die Mutter wird nichts mehr als Liebe und wieder Liebe verlangen.

Glaube – auch dein heiligster Vater verlangt nur Liebe, nicht aber kopfhängende, schmachtende und seufzende Register der Vergangenheit Mir vorzuhalten, da Ich als Vater deine und alle eure Schwächen nachgesehen habe.

Wie sagte Ich einst zu dem Gichtbrüchigen: „Stehe auf! nimm dein Bett! und sündige nicht wieder!“ Er dachte dann nicht mehr an seine Leiden und an seine Sünden, sein Herz ward mit Liebe und Dank zu Mir erfüllt, dass Ich ihn in Gnaden aufnahm; also auch du, lieber Sohn, danke Mir in Liebe und Frieden! da du doch diesen deinen Namen beibehältst, so sage Ich auch dir: „Friede sei mit dir in deinem Herzen!“

Liebe Mich wahrhaft! da wird dir das Misstrauen auch weichen, merze aus den kleinen (Eigenliebe-)Funken, das Bewusstsein, mehr Verständlichkeit zu besitzen; gib alle Ehre und Liebe Mir, dann kannst du ruhig den Weg wandeln, den Ich dir vorzeichne.

Die Gnade weicht nie von dir, und dass du der Unzufriedene mit dir selber bist, ist nicht Meine, sondern deine Schuld; daher beherzige es wohl, und nimm diese Worte als ein wahres Zeugnis der Vaterliebe an, und der Friede sollte in deinem Herzen Mir das beste Zeugnis sein, dass du Mich als deinen liebenden Vater in Jesus liebst, und anbetest, und solltest Meine Vaterhand, die dich so liebevoll führt, nicht wegweisen von dir, um eine andere dafür zu erreichen.

Beherrige gut, Wer dir diese Zeilen durch das bittende Medium zukommen lässt, mit dem Vater-Segen.

Amen!

Ein heiliger väterlicher Rat.

Empfangen durch Kath. Michel-M., am 8. Februar 1874.

Du fragst Mich um „einen ganz gescheiterten Rat“ in Hinsicht deines Bruders,¹⁸ für den Ich dir eine ganz bescheidene Antwort erteilen kann.

Sage dem guten Freunde und Kind des heiligsten liebevollsten Vaters in Jesus, dass er Diesen ganz in sein Herz fassen sollte, mit unerschütterlicher Liebe; dann, o dann wird es bald erhellt werden, was in ihm ganz dunkel zu sein scheint.

Ohne wahre Liebe und Vertrauen kann jedoch kein wahres Licht kommen; nur sage ihm, zu welchem Zwecke Ich euch Alle zusammengeführt habe; denn auch zu diesem ist der neue Bruder hieher verfolgt getrieben worden. Ohne Meinen guten Willen und Rat kann er auch nicht weiter kommen; daher ist Mein Rat, um den du Mich anflehst: dass er sich in Liebe, Glauben und Vertrauen stärken solle! dann wird er bald blitzen sehen, und die Helle, die ihm jetzt ganz dunkel scheint, wird sich ganz klar vor seinen Augen offen finden, zu seiner größten Zufriedenheit! Das sagt dir der Heiligste mit Seinem Segen an Seine liebe Herde.

Amen!

¹⁸ ein Expriester, welcher anfragte, wie er sich zu den „Altkatholiken“, resp. gegen Reinkens zu verhalten habe?

Ärztlicher Wink.

Empfangen durch C. Michel, T. am 8. Februar 1874.

Auf die Bitte deines Bruders (Dr. N.) sage Ich dir, dass er es wohl gut weiß, dass Mein Segen ihn nicht verlässt, wenn er in Meinem Namen handelt.

Also die vollkommene Heilung soll er nur Mir überlassen, dann wird er immer nach Meinem Willen und nicht nach dem Willen der Welt fahren, was doch sicherlich besser ist, als allein dem Willen der Welt zu dienen.

Er soll in seinem Herzen Mich fragen, und die Antwort der gehörigen (homöopathischen) Medizin (im einzelnen betreffenden Falle) wird ihm schon gegeben werden; weiter soll er so fortfahren in Meinem Namen; das soll jedesmal seine Richtschnur sein: „Mein Wille ist so!“

Amen.

Noch ein Trostwort.

Empfangen durch C. M. M., am 14. Februar 1874.

Wo du Mich für deinen Bruder Busch so inständig bittest um ein Wort, so sage ihm:

„Es geschieht nichts ohne Meinen Liebewillen!“

Der liebe Knecht, der sich viel opfert, von dem verlange Ich auch ein lebendiges Opfer; freilich ist es ihm schwer in den alten Tagen – wie ihr zu sagen pflegt – ein Kind in den Schoß der Erde zu verlieren.

Es ist ja nicht verloren, was die Welt vermisst, ist im Schoße der Geister(welt) aufbewahrt, bis auch ihr eure Erde oder euren Kampfplatz verlassen werdet, um dann mit freudigem Wiedersehen einander zu begrüßen, – dies wird doch als Ersatz des so geringen Leidens hinreichend sein, sage Ich dem lieben Sohn, er sollte sich trösten über ihren Abschied, welcher wohl für eine kurze Zeit der Erde hätte verlängert sein können; auch ist sie hier im Reiche der Geister glücklicher, als sie auf Erden war.

Also, lieber Sohn, was Ich zu Mir ziehe, ist wohl nicht so sehr zu bedauern, als es euren weltlichen Ideen scheint; opfere, was der Vater von dir verlangt; Abraham hatte einen einzigen Sohn (Isaak) als Geschenk von Mir; mit Liebe und Ergebung opferte er sein einziges, liebes und gutes Kind, welches ihm die heiligste Vaterliebe wiedergab.

Auch du, lieber Sohn, wirst wieder empfangen, was du glaubst verloren zu haben, daher tröste dich des Vaters wegen, Der dich über Vieles setzte, Der kann dich auch über noch Größeres setzen, als Entgelt für Das, was du hier leiden musst.

Es sind nichts Anderes als pure, kleine Prüfungsstunden, mutig und mit ganzer Energie betratest du manchen Kampf, durch Meine Gnade hast du auch in vielen weltlichen

gesiegt;¹⁹ auch dieser weltliche Kampf sollte dir nicht so schwer fallen im Hinblick auf deines Vaters Liebe, Der Alles, ja Alles so reichlich – hier euch unsichtbar und Jenseits sicht- und fühlbar – vergelten wird.

Nie geahnte Freuden erwarten den, der in diesen Prüfungsstunden auf dem Sammelplatze Meiner Gnade (hier auf Erden) mit Liebe, Geduld, Sanftmut und Ergebung ausharrt in Dem, Der euch Allen mit diesem glänzenden Beispiele vorangegangen ist in diesem Leben, was euch so deutlich Meine Geschichte lehrt, und das Er noch täglich im Geisterreiche vielfach vollführt.

Das sagt dir dein dich liebender Vater, Bruder, Meister und Heiland, Der alle Wunden aufs Köstlichste heilt, und die Seele soviel als möglich rein von diesen Schlacken herauszieht, damit selbe viel leichter dann übertritt ins Jenseits. –

Du, liebes Kind, sei vorzugsweise in deinen alten Tagen gesegnet in alle Ewigkeit der Ewigkeiten von deinem dich liebenden Vater!

Amen. Amen.

Ein Lebens–Rat von Oben.

Empfangen durch Kath. Michel-M., am 15. Februar 1874.

In gewissen Fällen wie dieser bin Ich wohl bereit, um Gnadenworte zu spenden, und so sage Ich:

„Gut, Mein Kind, wer den Vater in seinem Herzen sucht, wird Diesen auch finden; daher braucht es gar nicht viel, als mit unerschütterlicher Liebe Jesus in deinem Herzen als deinen Vater und Gott lieben, und den Nebenmenschen wie sich selbst!“

Freilich ist es und scheint es eine harte Nuss zu sein; dennoch kann man nicht anders auf dieser Erde zur Kindschaft gelangen, als eben durch Selbstverleugnung und Demut und Sanftmut.

Das Kräutlein, welches eigentlich zur Hauptbedingung gehört, das darf nicht ausbleiben, widrigenfalls kein guter Tautropfen in dein Herz fließen kann; daher nimm selbes zu deiner Hauptbedingung, nämlich **die Demut**, dann kannst du immer auf Meine Liebe und Segnungen rechnen, ohne selbe Nichts bestehen kann; mithin genug für heute, bedenke – Wer dir selbes zu deiner Aufgabe macht, mit dem Segen an Alle.

Amen!

¹⁹ war Veteran aus den Feldzügen des I. Napoleon.

Auch ein Wink.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 22. Februar 1874.

Gedenke! Du sollst Gott den Herrn nicht versuchen (mit eitlem Fragen); jedoch, da es doch nicht aus Mutwillen geschieht, kann Ich nicht umhin, dir zu sagen: die Person, die du zu deiner Rechten hast, sucht nichts Anderes als weltlichen Aufschluss, und diesen bin Ich nicht gesonnen, zu geben, und dadurch (will Ich sagen), sollte sie in den gegebenen Worten lesend, Meinem Herzen sich zuwenden, und alle diese (darin gezeigten) Tugenden sollte sie in Übung bringen, dann kann sie auf Meine Güte (Gnade) und Vertrauen rechnen, damit sollte sie sich für heute befriedigen, mit dem Vatersegen.

Amen!

Es werde Licht in deinem Hause!

(für eine verkannte Unglückliche)

Empfangen durch Kath. Michel-M., am 23. Februar 1874.

Du bittest Mich um ein Gnadenwort für diese vermeintliche „Sünderin“. O welch ein Urteil wird gefällt! Ich sage dir, mit Nichten sollt ihr dies betrübte Zartgefühl mit raschem Eifer kränken, zu rasch – ist gefehlt! das betrübte, wunde Herz wird nicht geheilt dadurch! Liebe, Sanftmut und Geduld war Ich, als euer Vorbild leiblich, so auch geistig; auch ihr (jetzigen Jünger) konntet nicht Meine Vaterliebe auf einen Hieb begreifen, Jahre und Jahre hatte Ich und habe noch immer Geduld mit euch; und nun sage Ich ihr:

Liebes Kind! sei nicht so betrübt ob der Stunden, die dir so mühselig und öde erscheinen! würdest du manchmal einen Aufblick zu deinem heiligsten Vater, Der dich von Anbeginn der Welt, ehe du noch das Licht dieser Welt erblicktest, schon so vielfach führte, machen, und Der noch immer dich im Auge behält, und unsichtbar dich führt, – da würden dir die Stunden mehr süßes und vergnügtes Leben bieten; bedenke, du bist doch immer in Meinen Händen; es kann nicht anders als so sein; du musst auf diesem, dir scheinbar harten Wege zu Mir geführt werden. Auch deine Kinder, die Ich dir gab, zum Pfande der Liebe, solltest du mit Liebe, Sanftmut und freudiger Ergebung in den heiligsten Liebewillen auf den wahren Weg des Heiles hinführen, damit selbe auch den heiligsten Vater in Jesus kennen lernen, dann wird deine Aufgabe und Alles ein anderes Licht bekommen; deine betrübten Stunden werden sich erhellen, eine andere Familienliebe wird dann in deinem Herzen auftauchen, zur Freude für dich und dein ganzes Haus, welches dann nichts als Segen und wieder Segen sein wird, dann wirst du ausrufen: „jetzt weiß ich, was „lieben“ heißt, „von Dir, o lieber Vater, strahlt nichts außer Liebe und wieder wahre Liebe und Leben hervor.“ –

Liebes Kind! opfere deinem dich liebenden Vater etwelche ruhige Augenblicke! reiße dich los von dem irdischen Wirrwarr, der dir doch keine dauerhaften Freuden bieten kann, schwinde deinen Geist hinauf zu den höchsten Höhen, wo dich dein liebender Vater mit Sehnsucht erwartet, öffne Ihm dein Herz, damit Er es befeuchte mit dem Tau Seiner heiligsten Vaterliebe, wo du dann als Siegerin, den Palmenzweig hoch schwingend, mit Mir

am Kreuze ausrufen kannst: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist, es ist vollbracht!“ –

Nun auf diese Lebensweise wirst du deinem Hause als wahre Hausfrau ein leuchtender Spiegel sein; wo du dann von deinen liebenden Kindern große Freuden zu erleben haben wirst, welches dir dann hinreichenden Entgelt für deine Leiden schon hier bringen wird, und dann vereint im Schoße des heiligsten Vaters dereinst dich erfreuen kannst.

Nie geahnte Freuden erwarten jene, welche hier dieses kurze Pilgerleben im Herrn beschließen. In dieser Lebensweise werden dich die betrübten Stunden zwischen vier Mauern nicht mehr anekeln; du wirst sogar die Einsamkeit mit deiner Familie suchen, weil dein Herz Meine Nähe fühlt, und du die Betrügerin, die Welt nämlich, in ihrer ganzen verführerischen Gestalt erblicken wirst.

Zum Troste gebe Ich dir für heute diese Worte, mit dem Vatersegen begleitet; auch das kleine gute Pflänzlein, welches Ich immer mehr und mehr in den Augen halte, wird gesegnet!

Amen.

Verhaltungswinke.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 15. Juni 1874.

Sei ruhig, auch diese Meine verlorene Tochter hab' Ich wieder in Meinen Händen; folglich sag' Ich dir und euch Allen, seid fein auf der Hut, behandelt ein wieder gefundenes Schäflein, wie Ich euch Alle von Anbeginn und noch zur Stunde behandle.

Wer unter euch kann sagen, er habe Meine Lehre ganz inne? Wer Meine Lehre ganz inne hat, der muss auch ganz danach leben, noch aber finde Ich wohl gar Wenige, die danach leben und handeln auf alle Weise, wie Ich euch voranging, da – und wie oft – sagte Ich: „An den Taten wird man erkennen, wer Meine wahren Kinder sind.“

Daher beweiset es ihr in der Wenigen Kreis, und nehmet ein verlorenes Schäflein auf eure Schultern, und mit Liebe und Sanftmut nährt es mit Meiner euch anvertrauten Himmelskost, dann werdet ihr wohl tun; das Gelingen oder nicht – sei jedenfalls Meine Sache.

Daher sage ihr, die arme verirrte Seele solle nicht von ihrem Herrn und Gott und von ihrem Vater der Heiligkeit verlangen, dass er sie sichtbar an den Händen führen wird; sie hat ja doch – wie Alle – ihre fünf Sinne, damit solle sie handeln nach Gutdünken, doch vorausgesetzt, dazu um Meine Gnade bittend, wo dann ihr wie jedem Andern der gute Rat ins Herz gelegt wird, danach zu handeln; dann wird der Mensch nie fehlen, und nach Meinem Wohlgefallen leben! –

Seid verträglich gegenseitig! Euer Vater, der euch täglich umgibt, kann ja eine Uneinigkeit nicht ertragen; es ist zu schwer für einen Geist; denket, ein reiner purer heiliger

Geist,²⁰ Der die Hand einer armen Sünderin führt, um euch wieder neu zu beweisen, wie der heiligste Vater nie aufhört, Seine Schäflein zusammenzuhalten, sie nicht zu verlieren, und sie nie aus den Augen lässt; so rufe Ich euch nun wieder zum oft wiederholten male zu: Wachtet auf! aus eurem Taumel! und wähet nicht, Einer mehr wie der Andere, Einer verständiger wie der Andere zu sein.

Wisset – so lange ihr eure eigene Schwäche nicht erkennt, so könnt ihr auch Andere nicht recht unterrichten; so sage Ich, gleich Mir nehmet die verlorenen Schäflein auf die Schultern, behandelt selbe mit Liebe, Sanftmut, ohne aller ihrer Fehler zu gedenken, so werdet ihr Mein Himmelsbrot den Hungrigen reichen; nicht mit Strenge, mit Hintansetzung werdet ihr in Meinem Acker Seelen für Mein Reich gewinnen können.

Keine Mühe scheuend, zwischen Disteln und Dornen durchstreifte Ich die Wege, Meine Schäflein wieder zur Herde zu führen, selbe wieder mit sanfter Liebe und Geduld an Meinem Tische mit dem Himmelsmanna zu stärken; wo selbe (verloren gewesene Schäflein) dann, wie oft schon bewiesen, „die Letzten die Ersteren und die Ersten die Letzten werden.“ – So, Meine Kinder, nehmet Meine Lehre, in Taten anzuwenden, wenn ihr euch einst würdig machen wollet, „Meine Kinder“ zu werden, zu welchem Zwecke Ich euch eigentlich alle Meine Lehren so deutlich und klar durch Meine Schreiber so oft aufs Papier geben lasse, um selbe nach Maß und Ziel, wo so viele Gelegenheit euch sich bietet, anzuwenden.

Mit Meinem Segen begleitet, nehmet diese einfachen Worte so klar und wahr von eurem Vater, Amen, zum wahren Verbreiten und Verteilen an die suchenden, hungrigen Kindlein, Amen. So segne Ich wieder wie allezeit eure Mühen.

Amen!

Natürliche und göttliche Liebe.

Empfangen vom Herrn durch C. M. M., am 21. Juli 1874.

Ich liebe Alle mit gleicher Glut Meines Herzens, folglich kann auch jeder auf Mein Herz Hoffende – Liebe erläutert bekommen, und Ich werde Niemand von dem Throne des liebenden Herzens weichen machen.

Daher frage deiner Schwester: Es ist freilich nicht recht lieblich und gut, dass selbe ein fremdes, irdisches Wesen Meiner Liebe vorzieht; jedoch kann Ich ihr sagen, dass diese Probier-Liebe dennoch nur durch Mich in ihr Herz gelegt worden ist, um dadurch doch dem Drange des Herzens freien Lauf zu machen, und gegenseitig den Irrtum und die übereilte Liebe zu begreifen.

Sage, Mein liebes Kind, was kannst du da doch erwecken, durch eine so läppische Liebe, die zu Nichts führt! – Würdest du doch darüber ein wenig nachgedacht und Mich als den besten Ratgeber um den Grund gefragt haben, ganz gewiss würde Ich dich nicht unbefriedigt gelassen haben; da aber allezeit die Liebe so fein schleichend den Menschen

²⁰ der sich nicht durch schöne Worte ec. bestechen lässt, sondern nur auf das Herz sieht, und das Gemüt prüft.

fangen kann, und dabei nicht weiter gedacht wird, ebenso langsamen Schrittes wird sie der Mensch verlassen, aber nicht ohne Wehe; das Weh ist die eigentliche Strafe des unüberlegten Schrittes und Handelns.

Würde der Mensch doch seinen heiligsten Vater nicht außer Acht lassen bei jeder Handlung, wie viele „Ach und Weh“ würde er sich ersparen können; – so sage Ich dir, mache dir ob dieser blinden Liebe nicht so viele Skrupel, die Buße hast du dir schon selbst auferlegt, so bleibe in Zukunft vorsichtiger, wende alle Liebe Dem zu, von Dem du ausgegangen bist, und horche der geheiligten Vaterstimme, welche dich ganz gewiss nicht unbefriedigt lassen wird, sowie jedes seiner Kinder, die sich Ihm anvertrauen.

Aber wie kann der edle gute Hirte Seine Schafe im Zaume halten, da die Schafe nehmlich die Stimme des fremden Hirten vorziehen, welcher als Wolf im Schafspelze kommt mit allerlei Gaukelspiel, auch mit Aufrichtigkeits-Liebe beschönigend die Welt ausmalt, d.h. mit allerlei anscheinend glücklichen weltlichen Vergnügen und mit Selbstständigkeit, was jedes Mädchen wünscht, und dann doch – wenn auch in den gewünschten Stand getreten – kein Vergnügen findet, – wie es heutzutage fast allezeit der Fall ist; – so würde es auch dir ergehen, weil eure Liebe auf falschem Grunde gegründet wird, d.h. weil Meine Stimme im Herzen gar nicht beachtet wird, und ihr nicht scheuet jene Schritte, welche ihr auch in Ewigkeit bereuen müsst! –

So, Mein Kind, habe Ich dir die weltliche Liebe ein wenig vor Augen gestellt, dass du darüber dich nicht so unglücklich zu fühlen nötig hast; – Ich, Der doch alle Herzen kennt und weiß, was für den Einen und für den Andern gut ist, um für Mein Reich die Ernte zu füllen, gab auch dir diesen Impuls. – Lasse dich heilen! da alle diese Liebe nicht zu Mir, sondern, eher weg von Mir führt? – Beherzige wohl, was dir Meine Vaterliebe zukommen lässt; mit wahrhaftem Vertrauen wirst du auch das, wie viele andere Unannehmlichkeiten verscheuchen.

Lasse einkehren den guten Hirten, der alle verirrtten Schafe aufsucht, selbe liebevoll in Seine Arme schließt.

Lass auch du dich in Meine Arme fassen, und du wirst fühlen, wie leicht doch jeder Mensch – mit Meiner Liebe begleitet – Alles, o ja, gar Alles überwinden kann, und wo auch du dann an Meiner Vaterbrust voll glücklichem Lebe-Seufzen ausrufen kannst: „O ja, hier ist gut wohnen, nie mehr werde ich Göttliches mit Weltlichem vertauschen!“

Das sagt dir dein liebender Vater, Der dich so unsichtbar doch von allen Schlacken befreit hat, darum – mit dem Segen. –

Amen,

Gnadenwinke in bedrängten Umständen.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 12. September 1874.

Deine Frage ist eitel, „der Mensch muss durch die Schlingen, welche er sich selbst legt, springen.“ –

Doch nicht verzagt, Vorsicht ist die Maßregel für den, der in dem verfänglichen Gewirre sich befindet; ohne Meinen Beistand anflehend, sollte er freilich Nichts unternehmen; dann werde Ich auch mit Meinem Segen ihm zu helfen wissen. Der Kampf muss ohne Scheu der Welt durchgekämpft werden; ohne Kampf kein Sieg, ohne Unterliegen keine Auferstehung möglich, sage Ich.

Vor allem Andern bedenke, Wen du zu deiner Beihilfe rufst, und dass Selber gar nie nach deinem Wunsche gehandelt hat, dann wirst du klar und deutlich ersehen können, dass doch all dein Mühen ein vergebenes ist; „handle recht!“ dann hast du an der Vaterliebe und Seinem Segen nicht zu zweifeln!

Das sage Ich dir ja öfter in dein Herz; doch ist der Mensch nie zufrieden; daher bedenke auch, dass Ich dem Menschen den Willen frei gelassen habe, zu handeln nach Seiner Willkür, und Ich ihm nicht direkt befehlen kann: „du sollst dich so oder so verhalten!“

Dass nun der Mensch mit seinem Willen Alles tut, gut und schlecht, das ist schon von Anbeginn der Welt in den Menschen gelegt; daher muss Ich ferner das Gute herausfiltrieren, und selbes zu Bausteinen für seine fernere (geistige) Wohnung zubereiten.

Daher „Mut gefasst!“ in allem und jedem Handel und Wandel! Vergiss dabei den Morgen(-Segen) oder jeden Morgen nicht, „mit Gott“ anzufangen, und den Tag in Meinem Namen zu enden, dann wirst du auch bald ersehen, was es heißt, „die Ergebung in den heiligsten Willen“, und wirst dann leichter alle Schicksale des menschlichen Lebens ertragen, und dann wird der Segen des heiligsten Vaters dich nie verlassen.

Also fahre fort, „in Meinem Namen“, liebes Kind, dann kannst du auf Mich immer rechnen, dass Ich dir den Impuls ins Herz lege zu deiner Zufriedenheit; nur Kampf ist des Lebens Würze; daher noch einmal Mut! und der Sieg wird gewonnen für die Seele; „wer aber Mein Kreuz flieht, der ist Meiner nicht wert,“ das sagt dir dein dich stets liebender Vater, mit dem Segen.

Amen!

Winke bei Verleumdung.

Empfangen durch Cath. M. M., am 3. November 1874.

Wohl bekannt ist Mir dein Anliegen, da du doch nach geraumer Zeit, wo du wegen deiner weltlichen Beschäftigung nicht den Geist sammeln konntest, nun wieder mit Mir, deinem heiligsten Vater, dich zu beschäftigen verlangst, und im wahrhaften Sinne des Worte zu Mir dich kehrest, so will Ich wieder der Nachgeber sein, und dir ein paar Worte über dein Verhalten wegen Verleumdung sagen, welche aber nicht die letzten sein werden. Würdest du die gegebenen Worte, besonders die Sonntags-Predigten nicht nur lesen, sondern mehr im Herzen auffassen, und danach handeln und leben, so würden dir die Verleumdungen nicht so schwer fallen, wo du darin ersehen wirst, dass auch Ich alledem ausgesetzt war, und doch trotz alledem Meine Liebelehre euch bekanntlich kund gab mit Worten und Taten.

Also schwinge dich hinauf zu den höchsten Höhen, wo dich kein Adlerflug mehr erreichen kann, dort soll dein Geist sich sammeln, und dorthinauf soll der Geist sich erheben, weg von den weltlichen Getrieben, und selbst die Feinde muss man lieben; gut und leicht ist es, den Freund zu lieben, aber doch besser ist es den Feind zu lieben, und die größte Tugend an selbem mehr geduldig und in Sanftmut die Liebe zu Mir und den Nebenmenschen beweisen; es soll dir eben das ein Vergnügen sein, in jener Probe, darein Ich dich setze, auszuharren, bis es an der Zeit ist, dich von selber und von den Folgen des Wirrwarrs in geistigen Ansichten zu befreien, welches der Feind benützt, und dabei zu vernichten trachtet was Ich aufrichten will, wohl aber zu seinem Schaden.

Daher sage Ich Allen wie auch dir: „Seid klug wie die Schlangen und sanft wie die Tauben!“ Da wird euch weiters die Welt nichts anhaben können. Aber ach, wie gleich, wenn sich kleine Gewitterwolken zu bilden anfangen, da sind Meine Kinder schon in vollen Aengsten, suchen sich zu sammeln, beraten sich, wie man es angehen kann, um ja wohl vor der Welt im Ansehen zu bleiben, und sich so fein aus der Schlinge zu ziehen.

Es ist nicht lange mehr gut so; die Zeit ist da, wo es erprobt werden muss, was Meine Kinder im Verlaufe dieser langen Zeit gewonnen haben. Welche Freude dann für den Meister, welcher keine Mühe scheut, euch zu unterrichten und vorzubereiten auf die große Katastrophe (oder Periode), welche über kurz oder lang doch ganz gewiss hereinbrechen wird, wo ihr Mir dienend euren Mitmenschen nützen könnet, wenn ihr euch standhaft bezeigen werdet, auch da wird es wieder so sein, dass die Ersten die Letzten, und die Letzten die Ersten werden, weil Jeder die weltliche Ehre vorzieht vor der Liebe des heiligsten Vaters und Lehrmeisters, solche Freuden habe Ich wieder zu erwarten nach langem unermüdetem Unterrichte.

Alle gegeben Worte sind „große Neuigkeiten“, und Jeder sucht neue Anhänger für selbe zu finden, aber wahre Arbeiter für Meinen Weinberg gibt es wohl sehr Wenige, die Meisten wollen nur ganz ungeschoren von der Welt, und gut angesehen erscheinen, aber Keiner will sich als wahrer Arbeiter sehen lassen; aber die Sehkraft der Seele und des Geistes soll nur fein im Finstern verbleiben, es ist schon genug, dass Jeder einstweilen schöne Worte sammelt, und den lieben Gott „einen lieben Gott sein“ lässt, denkend: „Er wird schon Nachsicht haben, Er hat Sich ja Selbst uns geoffenbart, wir sind ja Seine Kinder.“ So lautet es allgemein, und Ich sage dazu: „In der Größe der tatsächlichen Liebe werdet ihr euren Vater finden“, je mehr Selbstverläugnung und Liebe zu seinen Feinden, desto mehr zu Mir, und eben in diesem Maße wird euch eingemessen werden, ist die Liebe schwach und matt, so kann auch der Vater sich nur schwach und matt oder gar nicht zeigen.

So, liebes Kind, hast du einen kleinen Wink, wie du dich zu benehmen hast bei ähnlichen Fällen der Verleumdung, welche nicht ausbleiben, ja sich mehren werden; „wer die

Welt und seine Ehre mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, wer Vater und Mutter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, wer seine Feinde der Verleumdung wegen flieht, der flieht auch seinen Vater!“ Trage Geduld, suche keine Gegenvertheidigung; wende den Geist zu den höchsten Höhen, dort wirst du Trost und Ruhe finden, wo Der, der euch so vielfach bewiesen hat, dass Er unter den größten Feinden dennoch tatsächlich Seine Liebelehre lehrte, und noch am Kreuzesstamme im schmähhlichsten Tode für die ärgsten Feinde um Verzeihung bat, den Weg euch zeigte.

Daher mutig gekämpft, der Sieg ist des Kampfes wert, denke: „dein Vater verlässt dich nicht“; das soll doch der beste Trost in jeglicher Versuchung sein. Mit dem Segen.

Amen!

Vorwärts.

Empfangen durch Cath. M. M., am 7. Nov. 1874.

Meine Kinder verlassen, das ist nie in Meinem Reiche vorgekommen; allein doch ist und muss es sein, dass Ich Mich zu Zeiten mit Meiner Gnade von euch entferne, um euch zu zwingen, allein gehen zu lernen; so lang Ich euch wie eine Mutter ihre Kinder am Gängelband führe, so lange könnet ihr freilich nicht fallen; da hab' aber auch Alles Ich und nichts ihr getan.

Wie könnt ihr euch schmeicheln, Meine Kinder zu sein, da Ich euch mit Gewalt an Mich binde, und wenn Ich euch frei lasse, wendet ihr euch gleich wieder der Welt oder ihrem Anhang zu, und der liebe Vater kann wohl schmachten und seufzen, es bleibt doch immer beim Alten. So lange Meine liebevollen zärtlichen Vaterworte oder Ermahnungen gelesen werden, so lange werden die allerschönsten Vorsätze gemacht, gut einige Augenblicke, dann wird das Blatt oder Büchlein zurückgelegt, und damit werden auch die guten Vorsätze verdeckt. Dann kommt die Gelegenheit in der Versuchung als Probe, welche Ich nie säumen lasse, euch zu mahnen als stets neue Wecker, um die Liebe zu eurem Vater zu beweisen, welches doch nur zwei kleine aber inhaltschwere Worte sind, also lautend: „Liebet Mich euren liebevollsten Vater, liebet Mich in euren Nebenmenschen,“ indem ihr nichts Anderes seid, als Brüder und Schwestern untereinander, und Ich allein bin der Herr und Vater Aller ohne Unterschied.

Hab Ich doch den Menschen – Jeglichen in seiner Art – mit einer kleinen Parzelle oder Funken Meines Ichs begabt, aus purer Erbarmung und Liebe sammelte Ich den Staub unter Meinen Füßen, knetete selben zum festen Teig oder Erde (bildlich, 1. Mose 2, 7), und durch Meinen Hauch, welchen Ich dem ersten Menschensohne gab, gab Ich auch das Leben, welches ist Mein Ich; und gab ihn dann frei! Der Ungehorsam, o der Ungehorsam zerstreuet nun wieder alle Meine kleinen Fasern weit und breit, wie die Welt nun ist. Ich begab Mich Selbst zu verschiedenen Malen, wie die Geschichte lehrt, auf eure Erde (im alten und neuen Bund), suchte mit aller Mühe, was Ich ausgesät, zu sammeln, doch nur sehr gering war die Ernte. Nun komm' Ich wieder, um zu sammeln, zwar nicht euren materiellen Augen sichtbar, jedoch fühlbar Allen im Herzen, denen, die Mir dort Platz machen; o wie oft klopfe Ich zu

verschiedenen Malen an eure verrammelten Herzenstüren, das „Herein“ mit pochendem Herzen habe Ich noch nie ganz ernstlich vernommen. So fange du an, der Ich Selbst fühlbar, durch deine Hand Mich dir unwürdigem Geschöpfe kund gebe, fühle, lerne aus solchen Worten wahre Nächstenliebe, dann wirst du gewiß keinen Zweifel mehr haben, als ob Ich dich verlasse, und mehr und mehr wird dein Herz sich nur Mir zuwenden können, und an Meiner Vaterbrust wirst du dann für alle ausgestandenen Leiden wahren Entgelt sammeln können. Nicht leere Worte sind es, die Ich euch schenken; je reicher und je tiefer deine Liebe zu Mir sich fassen wird, um so reicher und tiefer werden Meine Kundgebungen sein. Denke ja nicht, dass Ich als das höchste Wesen, wovor dein Gedanke stumm zurückschaudert, Mich bloß für Nichts und aus eitlem Zeitvertreib euch kund gebe!

O schwaches Menschenkind! wohl sehe Ich, dass Ich noch nicht auch in der so einfachen Weise, wie Ich Mich euch zeigte, (in der neuen Offenbarung), verstanden werde, wie kannst du Mich in einem etwas höheren Grade verstehen! Wohl kenne Ich deinen (guten) Willen, darum so komm! Ich führe dich wieder bei der Hand, fange an; das „A-B-C“ ist schon vorüber, nun gehe in die zweite Klasse, Ich werde dir auch wieder in die dritte und vierte Klasse helfen, wo du dann leichter auf eigenen Füßen stehen wirst können. Ebenso tue Ich an allen, die Meine Vaterstimme verstehen wollen; so nimm dich im Geiste zusammen, denke nach, wie oft dich Meine Vaterhand auf dem strauchelnden Pfade deines irdischen Lebens herausgerissen hat, und dich so oft wieder auf gutes, geistiges Feld setzte; wie kannst du Mir also Vorwürfe in deinem Herzen machen, als ob Ich dich verlasse, dann könntest du doch nicht eine Minute diesen Erdboden betreten, wenn Ich dich nur mit einem einzigen Blick verlassen würde. So muss Ich durchgehends selbst Meine vor Vielen auserwählten Kinder vermahnen; wohl verzeihe Ich wieder, weil sie nicht wissen, was sie tun, was ist der Fehler? Die schwache Liebe! Wo keine größere Liebe, ist auch kein festes Vertrauen, wo kein festes Vertrauen, auch kein wahrer Glaube, wo alle diese Haupt-Tugenden nicht glänzen, da kann das Herz freilich nicht lichten Auges aufblicken zu DEM, Der sie mit offenen Armen erwartet, um ihnen zu künden, an welche Arbeit in Meinem Weinberge am ersten Hand angelegt werden muss.

Also genug für heute; verstehe es, wer's verstehen mag, für deine Bitte ist es wohl einleuchtend genug gesagt: „Lebe so, wie du, wann du stirbst, gelebt zu haben wünschst!“

Mit dem Segen an Alle! Amen!

Noch ein Wink – über den freien Willen.

Empfangen durch K. M. M., am 31. Januar 1875.

Liebes Kind! Aus Liebe fragst du, aus Liebe will Ich dir antworten.

Was den Ehestand deiner lieben Schwester in L. anbelangt, so verweise Ich selbe auf das ihr schon längst gegebene Wort (vom 21. Februar 1872), selbes wird sie auf Vieles aufmerksam machen, was ihr noch sehr dunkel ist.

Ist der Ehestand bloß eingesetzt zur zeitlichen Versorgung? oder sich zu opfern für das Wohl des geistigen Fortschrittes? – Zu was so viele gegebene Himmelspeise? und zu was

der freie Wille? da der Mensch noch immer unfähig ist, sich im Herzen zu erforschen, nach dem Willen des heiligsten Vaters; sollte Ich euch denn in jedem menschlichen Verhältnisse noch immer am Gängelbände führen! –

Frei ist der Mensch, frei habe Ich ihn geschaffen, frei soll er handeln – in Meinem Namen; dann können Meine Kinder allezeit auf den väterlichen Segen Anspruch haben, und selben wo auch immer erhalten.

Das zu deiner Richtschnur für jedes Unternehmen in diesem irdischen Lebenswandel, – sowie auch Allen das, mir dem väterlichen Segen.

Amen, Amen im Jesus-Namen!

Licht über manches „Warum“.

Empfangen durch Kath. Michel-M. (Triest), am 22. Mai 1875.

Ja, Ich komme schon, zum wiederholten male aufzufrischen das, was schon so gänzlich eingeschlafen war, nämlich die „Liebe zum Herrn,“ schon längst hättest du selbes tun sollen.

Liebe Kindlein, behandelt einander, wie Ich euch Alle untereinander behandle.

Bedenket, nicht nur Jene, welche euch so scheinen, können im Jenseits so gut fortkommen, nein, es handelt sich nur, wie und wann ein Geist die Liebe des alleinigen Vaters in Jesus erkennt, Denselben liebt, die weltlichen Verhältnisse oder die des menschlichen Lebens – ohne alle Ausnahme – hintansetzt, und selbe gerne mit und um die Liebe des Herrn vertauscht, und die Rückkehr zur Welt nur dann gerne annimmt, um bei der Saat oder Ernte ganz gutwillig aus Barmherzigkeit des Herrn mithelfen zu dürfen, und dazu aus den Strahlen der heiligsten Vaterliebe erst zu seinen Lieben in der Welt zurückkehrt, wohlverstanden im Geiste, die Saat erneut mit denen Allen, welche dazu bestimmt sind, worunter auch euer guter Brd. B. verstanden ist, welcher eure allgemeine Aufmerksamkeit anzieht, mit dem Bemerkten, „wie doch derselbe so schnell vom Unverständnis so raschen Fluges weiterkommt, und euch so deutlich sein Verhalten nach eurem Verstande erklären kann“, so will Ich euch eben sagen, wundert euch nicht – wie und warum? Das kann nur Einer – und das bin Ich – beurteilen, und kenne den inneren Wert der Liebe am meisten, versteht ihr Mich wohl, nicht mit leeren Worten pompieren – heißt die Lehre Christi verstehen, noch weniger wird sie dadurch befolgt.

Sehet, euer Jünger, welcher glaubt, kaum das Leben der Welt angetreten zu haben, ist mit einem Geiste begabt, welcher sehr leicht zur Liebe des Herrn zu bewegen war; und diesen Funken, welchen Ich in sein Inneres legte, nicht ganz in den weltlichen Morast zu vergraben, und ihn dann erst wieder als einen Krüppel daraus zu erlösen, musste Ich wieder Meine Vaterliebe vorwalten lassen, und ihn – so wie er glaubt – aus den zarten Jünglingsjahren wegnehmen, und ihn durch den festen Liebewillen Meines Schreibers und treuen Knechtes gleich aus der düstern kühlen Grabesgruft herausziehen lassen, und denselben dem neuen in eurer Zeit gelebt habenden Jünger übergeben, wo ihm derselbe

gleich in der Elementarschule leichten Weges den Geist weckte, und ihn zu seiner für ihn bestimmten Mission vorbereitete.

Alles das gebe ich euch kund, um eure Grübeleien, welche Mehrere unter euch hegen, zu beseitigen; ferner euch nicht zu verwundern, dass Ich oft Einen oder den Andern von euch so benannten „blühenden Jüngling oder Jungfrau“ aus dem Schoße der liebenden Eltern wegraffe, und auch noch aus vielfachen anderen Gründen, welche Ich nicht gesonnen bin, anzugeben.

Das zur Nachachtung über vieles Grübeln, „warum so und nicht anders?“ wäre die wahre Liebe in euch Allen erwacht, so würde kein Bedenken erwachen, warum dieses so oder so, Ich würde Meine Regierung ohne Hindernisse fortsetzen können (d.h. ohne dass sich die Grübler daran stoßen), was Mich eigentlich gar nicht hindert. Nur wegen euch gebe Ich das, auch zum Heile für alle diese gilt es, welche darüber sich nicht ins Klare finden können. Mit dem Vatersegen an Alle.

Amen.

